

# DOKUMENTATION

## Internationale Wochen gegen Rassismus 2025

STIFTUNG FÜR DIE INTERNATIONALEN  
WOCHEN GEGEN RASSISMUS



Menschenwürde schützen

# Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025

- 2 Die Stiftung sagt Danke
- 3 Auswertung der Veranstaltungen

## BESONDERHEITEN & NEUHEITEN DER IWGR 2025

- 9 OMAS GEGEN RECHTS
- 11 Finanzielle Situation

## AKTIVITÄTEN

- 12 Aktionsbündnis
  - 15 Städte und Kommunen
  - 20 Kleine Kommunen
- Gesellschaftliche Bereiche

### BILDUNG

- 21 Schulen
- 23 Volkshochschulen
- 25 Universitäten

### WIRTSCHAFT

- 26 Gewerkschaften
- 28 Unternehmen

### KULTUR UND RELIGION

- 30 Theater
- 32 Kunst
- 34 Religiöse Feiern

### WEITERE BEREICHE

- 36 Sport
- 39 AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt
- 40 Gesundheit
- 41 Polizei und Feuerwehr
- 43 Social Media-Kampagnen

## FAZIT & AUSBLICK

- 45 Medienresonanz
- 46 Störvorfälle
- 49 Ausblick IWgR 2026

## DIE STIFTUNG FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2025

- 50 Projekte der Stiftung
  - Modellprojekt *Kleine Kommunen*
  - Modellprojekt *Rassismus im Gesundheitswesen*
  - Arbeitskreis *Zusammenhalten*
  - Arbeitskreis *Pro Menschenwürde*
  - Arbeitskreis *Für ein solidarisches Europa*
- 53 Sponsoren, Unterstützende, Kooperationspartnerschaften 2025
- 54 Förderungen im Haushaltsjahr 2024
- 55 Finanzübersicht im Haushaltsjahr 2024
- 56 Materialien IWgR 2025
- 58 Mitglied werden
- 60 Impressum & Bildnachweise

# Danke!



Seit 30 Jahren gibt es die Internationalen Tage gegen Rassismus in Deutschland. Während anfangs kaum jemand mitwirkte und die allgemeine Meinung war, dass es nach dem Nationalsozialismus keinen Rassismus mehr gibt, hat sich das inzwischen verändert. Die UN-Tage gegen Rassismus haben viel dazu beigetragen.

Nach 30 Jahren gab es im März 2025 insgesamt weit über 5.300 Veranstaltungen. Dabei zählen wir nur die Aktivitäten, die uns gemeldet werden. Tatsächlich sind es viel mehr. Aber diese Zahlen geben einen Einblick zu Entwicklungen und Schwerpunkten. In diesem Jahr waren es so viele Aktivitäten wie noch nie. Die Erfahrungen der 30 Jahre werden in der Broschüre „100% Menschenwürde. Die Internationalen Tage gegen Rassismus“ dargestellt, die von unserer Homepage heruntergeladen oder in gedruckter Fassung bei der *Stiftung gegen Rassismus* bestellt werden kann.

Das großartige Engagement für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* strahlt auf das ganze Jahr aus. Und das wird immer nötiger. Wir erleben gegenwärtig eine erschreckende Zunahme von Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Rechtsextremismus ist immer rassistisch, antisemitisch und antiziganistisch. Deshalb wird unser Engagement in den kommenden Jahren immer dringender.

Es ist kaum zu fassen, dass so viele Menschen demgegenüber gleichgültig sind. Unverständlich ist das Verhalten demokratischer und politischer Parteien, die diesen Entwicklungen hinterherlaufen und sie dadurch verstärken. Aus unserer Geschichte wissen wir, dass Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus töten. Aktuell müssen wir das wieder erleben – ob in Halle oder Hanau. Alle Demokratinnen und Demokraten haben dazu beizutragen, dass diese Entwicklungen aufgehalten werden.

Doch jetzt sind wir erstmal dankbar für das phantastische Engagement in diesem Jahr, das in dieser Dokumentation dargestellt wird. Erneut gab es immer vielfältigere und qualifiziertere Veranstaltungen und Projekte. Darüber freuen wir uns. Das macht Mut.

Herzlichen Dank für die Aktivitäten von Tausenden Ehrenamtlichen, die beispielhaft sind.



Jürgen Micksch  
Stiftung gegen Rassismus  
Juli 2025

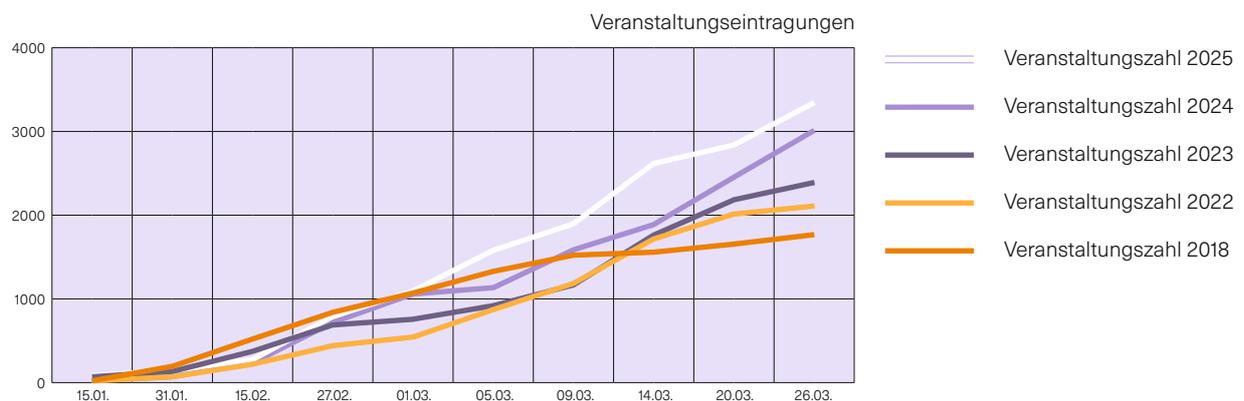
# Auswertung der Veranstaltungen

Die Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* führt auf ihrer Webseite einen bundesweiten Veranstaltungskalender für die Aktionswochen, der ausgewertet, statistisch erfasst und mit den Vorjahren verglichen wird. Insgesamt wurden bei den Aktionswochen 2025 über 3.300 präsentе, digitale und hybride Veranstaltungen im Kalender dokumentiert – so viele wie noch nie.

Genau genommen sind es 3.335 Veranstaltungen. Darüber hinaus gab es über 2.000 religiöse Feiern zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, davon waren über 1.800 Freitagsgebete. Insgesamt zählen wir über 5.300 Veranstaltungen bundesweit, wobei der *Stiftung gegen Rassismus* natürlich nicht alle gemeldet werden. Die vielen Feiern zum Fastenbrechen – Ramadan fiel in die Zeit der UN-Wochen – sind beispielsweise in diese Zahl noch nicht mit aufgenommen. Dazu kommen unzählige nicht öffentliche Aktivitäten, etwa in Schulen oder Unternehmen.

Ebenfalls nur teilweise mitgezählt ist das, was an vielfältigen Aktivitäten mittlerweile im Netz stattfindet: Zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und insbesondere zum 21. März 2025 haben viele Einzelpersonen und Institutionen mit teilweise sehr kreativen Posts und Videos auf das Thema Rassismus in Deutschland hingewiesen.

Alles in Allem ist dies – ob online oder analog – zweifellos ein beeindruckendes Zeichen zivilgesellschaftlichen Engagements.



## Meldungen im Veranstaltungskalender

Unter dem Menüpunkt „Veranstaltung einreichen“ hatten die Veranstaltenden die Möglichkeit, auf ihre eigenen Aktionen hinzuweisen. Nach Überprüfung der eingegebenen Meldung im Backend der Website wurde der Veranstaltungskalender dann aktualisiert. Viele Städte mit Programmen führen eigene digitale Veranstaltungskalender. Das ist nachvollziehbar und wichtig für die Menschen vor Ort, es lässt jedoch die Bereitschaft nach, alles auch in den Stiftungskalender einzutragen, zumal dieser in der technischen Ausgestaltung weiterhin ausbaufähig bleibt. Der Kalender wird derzeit überarbeitet und es ist geplant, dass er 2026 mit neuen Funktionen und leichter Bedienung benutzt werden kann.

Was den Zeitpunkt der Eintragungen angeht, so waren vor der Pandemie im Vergleichsjahr 2018 Anfang März mit über 1.000 Veranstaltungen schon weit mehr als die Hälfte aller dokumentierten Veranstaltungen (final knapp 1.800 Veranstaltungen) eingetragen. 2025 waren es zum gleichen Zeitpunkt gerade einmal ein Drittel der Veranstaltungen. Der Trend einer späteren oder auch spontaneren Veranstaltungsplanung aus den letzten Jahren setzt sich demnach fort.

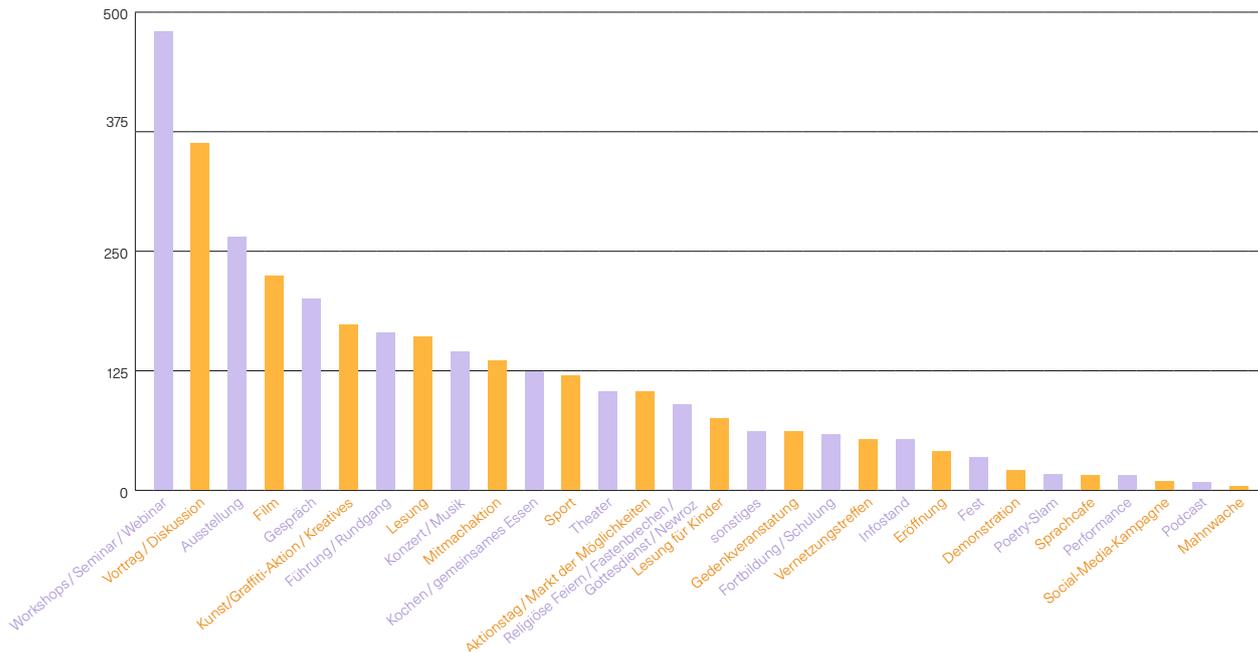
Chronologie 2002 – 2025



Zum zweiten Mal in Folge wurden über 3.000 Veranstaltungen bundesweit dokumentiert – letztendlich mit 3.335 Veranstaltungen so viele wie noch nie. Beim Blick auf die Chronologie sieht man ein stetiges Wachstum der Aktivitäten (im langjährigen Durchschnitt um etwa 100 Veranstaltungen pro Jahr), das im Jahr 2019 mit 1.850 Veranstaltungen seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Das Jahr 2020 ist aufgrund der Pandemie nicht entsprechend dokumentiert, doch schon im Jahr 2021 konnten trotz Pandemie wieder ähnlich viele Aktivitäten verzeichnet werden und 2023 waren es dann über 2.400 Veranstaltungen. Im Vergleich zum Jahr 2018 hat sich die Veranstaltungszahl 2025 nahezu verdoppelt.

Beim Blick auf die gewählten **Veranstaltungsformate** (Online, Hybrid, in Präsenz) ergibt sich eine klare Tendenz zu Präsenz (3.234) – nur knapp 3 Prozent der Veranstaltungen waren hybrid (6) oder online (96).

Veranstaltungsformen 2025



Die meist gewählte **Veranstaltungsform** war in diesem Jahr erneut Workshop / Seminar. Rund 15 Prozent der Veranstaltungen wiesen zumindest Aspekte davon auf (mehrere Formen konnten angegeben werden). Die Möglichkeit, Themen gemeinsam zu erarbeiten und dazu praktische Übungen durchzuführen, wurde u.a. im Workshop „Antiziganismus / Antiromanismus“ umgesetzt. Der Workshop des Referats Zuwanderung und Integration / Kommunales Integrationszentrum in Gelsenkirchen am 20. März beleuchtete die Auswirkungen von Antiziganismus / Antiromanismus und bot den Teilnehmenden Lösungsansätze. Gemeinsam wurden mit der Referentin E. Ajvazi (NRW Meldestelle für Antiziganismus) Strategien entwickelt, um Resilienz zu fördern, Empowerment und Teilhabe zu stärken und eine diskriminierungssensible Beratungspraxis zu etablieren.

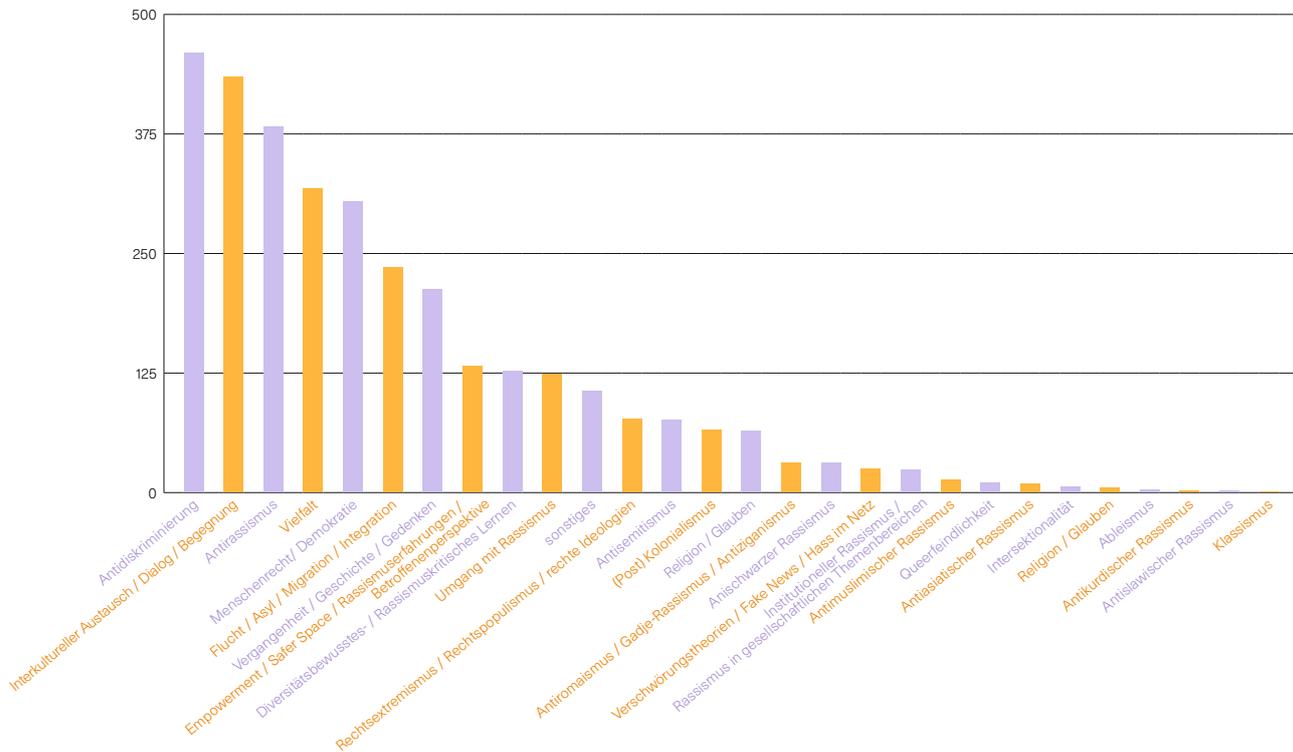
Ähnlich häufig, bei 10 Prozent der Veranstaltungen, wurde das Format Vortrag mit Diskussion gewählt. In Euskirchen beispielsweise zum Thema „Die Idee der gleichen Würde aller Menschen. Eine Betrachtung der deutschen Flüchtlingspolitik“ am 20. März organisiert von der Katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH und dem Jugendmigrationsdienst Euskirchen. In diesem Vortrag wurde analysiert, ob allen Personen mit Fluchthintergrund bzw. Kriegsgeflüchteten in Deutschland die gleiche Würde zuteilwird. Der Vortrag mit anschließendem Dialog bot Raum für eine Diskussion, ob es in Deutschland eine Klassifizierung in der Flüchtlingspolitik gibt und bestimmte Gruppen gegenüber anderen bevorzugt werden.

An dritter Stelle kam die Ausstellung als gewählte Veranstaltungsform mit insgesamt 262 gemeldeten Ausstellungen bundesweit. Angesichts der aufwendigen Vorbereitungen eine äußerst beachtliche Zahl. Im Rahmen der Internationalen Wochen in Schwerin wurde beispielsweise die Ausstellung „KEIN Spaziergang!“ gezeigt. Sie wurde konzipiert durch eine Arbeitsgruppe im Netzwerk für Menschen (Augustenstift zu Schwerin | SOZIUS gGmbH | ASG mbH | SWD GmbH) und erstmalig im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vom 17. – 30. März 2025 in den Schaufenstern der Schweriner Innenstadt gezeigt. Mit dabei waren zehn Läden, Restaurants und Bankfilialen. Ausgehend von der Tatsache, dass ohne Kolleg:innen aus anderen Herkunftsländern bereits Einrichtungen des Augustenstift zu Schwerin und der SOZIUS gGmbH geschlossen hätten werden müssen, die internationalen Kolleg:innen jedoch selten selbst zu Wort kommen und ihre individuellen Lebensgeschichten erzählen können, soll ihrem häufig schwierigen Weg, Ankommen und heutigem Leben in Schwerin Raum gegeben werden. Die Ausstellung wurde anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus konzipiert und wird danach noch an weiteren Orten in Schwerin gezeigt und durch Vorträge erläutert.

Sehr viele Filme mit thematischem Bezug zu den Aktionswochen wurden gezeigt und zumeist danach diskutiert. Organisiert vom Bildungswerk für Theater und Kultur in Kooperation mit dem Hammer Netzwerk rassismuskritische Arbeit wurde im Hammer Filmsalon der Dokumentarfilm „Exit – Mein Weg aus dem Hass“ gezeigt. Der Film begleitet die norwegische Filmemacherin Karen Winther, die als Jugendliche erst in einer linksextremen Gruppe aktiv war und sich dann einer rechtsextremen anschloss – bis ihr der Ausstieg gelang. In ihrem Dokumentarfilm spricht sie mit anderen Aussteiger:innen aus Deutschland, Frankreich, Norwegen und den USA, mit Menschen, die teilweise schreckliche Taten begangen haben. In den Gesprächen ergründet Winther die individuellen Wege in den Hass und wie es ihren Protagonist:innen gelang, sich davon zu lösen. Gleichzeitig reist sie in ihre eigene Vergangenheit – sich von ihr zu befreien, scheint eine lebenslange Aufgabe zu bleiben. Nach der Filmvorführung fand ein Publikumsgespräch mit Leroy Böthel von der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg statt. Aktuelle Entwicklungen in Deutschland, NRW und in Hamm wurden thematisiert und diskutiert.

Auch mit Lesungen, Konzerten oder beim gemeinsamen Kochen wurden die vielen Engagierten vor Ort aktiv. Zum Beispiel lud die vhs Regensburg bei einem „Internationalen Abend – Essen ist ein Menschenrecht: Eine Reise durch Kulturen und Geschmackswelten“ am 19. März Interessierte dazu ein, sich an einen Tisch zu setzen, gemeinsam zu essen und mit den Köch:innen über die verschiedenen Kulturen ins Gespräch zu kommen.

Wie in den letzten Jahren wurden zahlreiche Führungen und Rundgänge angeboten. Vollerorts wurde über eine historische Auseinandersetzung mit Antidiskriminierungsformen aufschlussreich, was für den Umgang mit dem Thema in der Gegenwart wichtig sein kann. Insbesondere Rundgänge zur NS-Geschichte oder dem Thema (Post-) Kolonialismus waren hier vertreten. Schüler:innen des Dürer Gymnasiums boten die Führung „Denk!Mal! Alltäglich. International. Menschlich – Antirassistischer Rundgang durch die Altstadt“ durch die historische Altstadt Nürnbergs an. Am 24. März wurden durch dramaturgisch inszenierte Stationen vergangene Zeiten und ihre Menschen wieder lebendig, aber auch Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit samt ihren Nachwirkungen mit aktuellen Themen zu Internationalität, (Anti-)Rassismus und Politik verknüpft.



Auch bei den vertretenen **Themen** waren die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* wieder sehr vielfältig und breit aufgestellt (es konnten mehrere Themen angegeben werden). Deutlich an erster Stelle mit 460 stand die Auseinandersetzung mit Antidiskriminierung. Die Fragen, wie Diskriminierung funktioniert, welche Folgen sie für die Gesellschaft hat und welche Handlungsoptionen es gibt, wurden häufig diskutiert, erklärt oder besprochen anhand von den einzelnen Diskriminierungsformen. So zum Beispiel bei der Veranstaltung „Was ist Diskriminierung“ der Antidiskriminierungsstelle Sachsen-Anhalt in Stendal. Die verschiedenen Formen und Ebenen wurden dabei genauso vorgestellt wie der rechtliche Rahmen und Handlungsmöglichkeiten. So wurde ein Raum für Reflexion, Austausch und die Entwicklung konkreter Handlungskompetenzen geschaffen.

An zweiter Stelle kamen wie im letzten Jahr die Begegnungsformate wie interkultureller Austausch. So zum Beispiel in Stutensee beim „PUBerlaPUB – Bunter Abend zum Thema Menschenwürde“, bei dem in gemütlicher Kneipenatmosphäre Menschen verschiedener Nationalitäten über ihre Erfahrung in und mit Deutschland berichteten. Begleitet wurde das Programm mit Snacks und Getränken außerdem von verschiedenen Livemusiker:innen, die zwischen den kurzen Vorträgen ein bisschen Heimat auf die Ohren brachten.

Besonders groß war auch die Anzahl an Veranstaltungen zu den Themenbereichen Vielfalt und Menschenrechte / Demokratie. Zum Beispiel die Diskussionsveranstaltung „Vielfalt in der Verwaltung und an Schulen – Wie bunt ist Eimsbüttel?“ von der SPD-Fraktion Eimsbüttel, bei der die Frage beleuchtet wurde, wie vielfältig Behörden und Schulen bereits sind – und wo noch Handlungsbedarf besteht am 19. März.

Im Vergleich zum Jahr zuvor sind die Zahlen der Veranstaltungen zu Flucht / Asyl / Migration / Integration gestiegen (von 168 auf 237), was mit den Auswirkungen des migrationsfeindlichen Wahlkampfes zu den Bundestagswahlen im Februar 2025 zusammengebracht werden kann. Die Wochen gegen Rassismus in Hohenschönhausen & Lichtenberg boten etwa am 26. März einen Gesprächsraum zur aktuellen „Migrationsdebatte und Menschenwürde“.

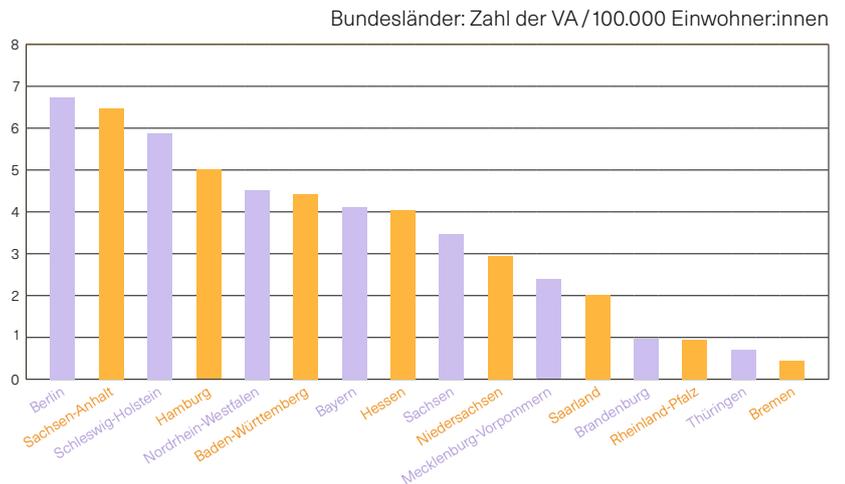
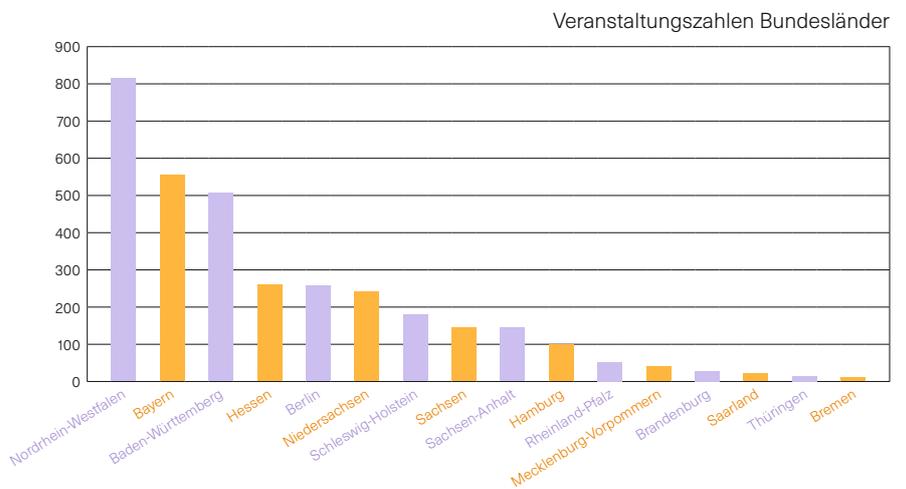
Ebenfalls deutlich gestiegen (um fast das Doppelte) waren Veranstaltungen zu Empowerment / Safer Space von 76 auf 134 im Jahr 2025. Eine erfreuliche und wichtige Entwicklung, da dies zeigt, dass die Betroffenenperspektive stärker einbezogen wird. Gleichzeitig kann dies auch darauf hindeuten, dass von Rassismus, Antisemitismus und jeder Form von Diskriminierung betroffene Menschen in Deutschland aufgrund der aktuellen Lage einen höheren Bedarf an diesen geschützten Räumen haben.

Beim Blick auf die **Bundesländer** nach absoluten dokumentierten Veranstaltungszahlen ergibt sich ein ähnliches Bild wie letztes Jahr: Nordrhein-Westfalen bleibt an der Spitze mit 813 Veranstaltungen. Danach folgen Bayern mit 553 und Baden-Württemberg mit 504. In Bayern ist die Zahl der Veranstaltungen damit gestiegen um 130 (in 2024 waren es noch 423). Während sie in Baden-Württemberg leicht gefallen ist. Allein diese drei Bundesländer boten erneut mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen bundesweit an.

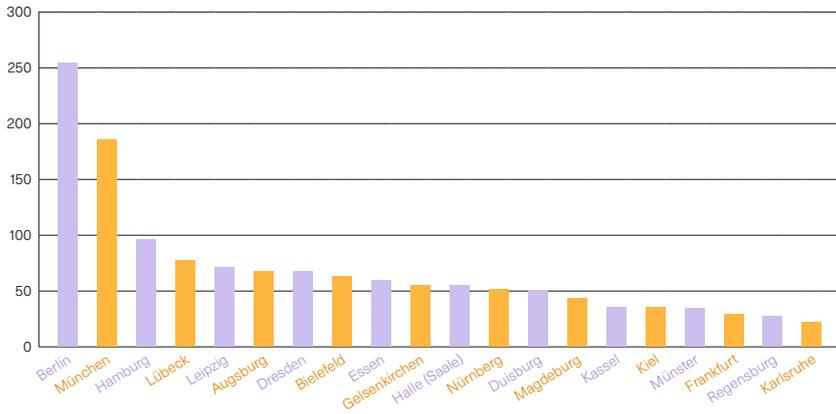
Deutliche Veränderungen gab es außerdem in Mecklenburg-Vorpommern mit einem erneuten Rückgang der Veranstaltungen um mehr als die Hälfte. Einen Aufwuchs um fast das Doppelte gab es dagegen in Sachsen-Anhalt von 75 auf 142, in Niedersachsen von 137 auf 241.

Aufschlussreicher als die absoluten Zahlen sind angesichts der doch sehr unterschiedlichen Bevölkerungsdichte der einzelnen Bundesländer aber die Zahl der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl (Anzahl der Veranstaltungen pro 100.000 Einwohner:innen). Hier ist Berlin – wie in den letzten Jahren auch, mit Ausnahme von 2023, als Mecklenburg-Vorpommern kurzzeitig die Spitze übernommen hatte – an erster Stelle. Bemerkenswert ist der große Anstieg von Veranstaltungen in absoluten Zahlen in Sachsen-Anhalt.

Bundesland	Anzahl VA 24	Anzahl VA 25
Baden-Württemberg	547	504
Bayern	423	553
Berlin	249	255
Brandenburg	9	25
Bremen	1	3
Hamburg	107	96
Hessen	204	260
Mecklenburg-Vorpommern	67	39
Niedersachsen	137	241
Nordrhein-Westfalen	786	824
Rheinland-Pfalz	49	40
Sachsen	149	143
Sachsen-Anhalt	75	142
Schleswig-Holstein	159	175
Saarland	16	20
Thüringen	26	15

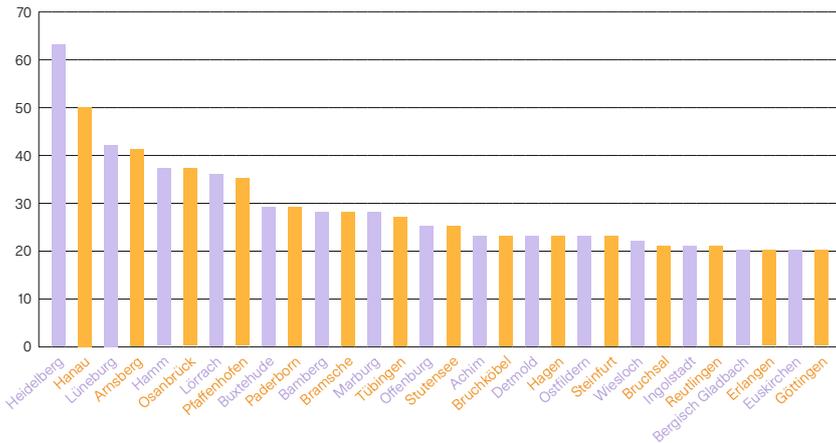


Städte (über 200.000 Einwohner:innen, ab 20 VA)



Erfreulich war die Zunahme von umfangreichen Veranstaltungsprogrammen in Städten (über 200.000 Einwohner:innen). Besonders in Nordrhein-Westfalen gab es hier eine große Anzahl an Städten mit eigenen Programmen. Wie in den Vorjahren war in Berlin und danach München in absoluten Zahlen die größte Auswahl für Interessent:innen an den Themen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Städte (unter 200.000 Einwohner:innen, ab 20 VA)



Tolles Engagement und großen Einsatz gegen Rassismus gab es aber natürlich auch wieder in kleineren Städten (unter 200.000 Einwohner:innen). Hier liegt auch 2025 **Heidelberg** mit 63 Veranstaltungen an der Spitze. Die Stadt **Böblingen** kam dieses Jahr „nur“ auf 17 Veranstaltungen, würde man jedoch das mit dem Landkreis auf die Beine gestellte Programm betrachten, wäre dieses Engagement hier wieder ganz nah an der Spitze mit knapp 60 Veranstaltungen. Dass **Hanau** 2025 besonders aktiv war und insgesamt 50 Veranstaltungen auf die Beine stellte, liegt nicht zuletzt an der Tatsache, dass 2025 der rassistische Anschlag, der neun Menschen das Leben kostete, sich zum fünften Mal jährte.

Auch in noch kleineren Städten wie im baden-württembergischen **Stutensee** mit rund 25.000 Einwohner:innen oder im hessischen **Bruchköbel** – mit 20.491 Einwohner:innen die kleinste Stadt – haben Engagierte Programme mit mehr als 20 Veranstaltungen zu den Aktionswochen 2025 organisiert.

Insgesamt 316 Orte beteiligten sich an den diesjährigen *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Sie alle brachten die beeindruckende Anzahl an 3.335 Veranstaltungen bundesweit zustande.

Besonders breit und bunt wurde das Motto „Menschenwürde schützen“ aufgegriffen. Vierterorts wurden Schirme als Symbol zum Schutz der Menschenwürde kreativ in die Aktivitäten eingebunden.



Manche Beispiele dieses großartigen Engagements finden sich in dieser Broschüre, anderes lässt sich auf dem Instagram Kanal der Stiftung nachvollziehen. Hier gibt es eine lange Liste von Highlights zu den *IWgR* 2025 und *#BewegtGegenRassismus* in der fast 1.000 Posts und Videos verschiedener Aktivitäten der diesjährigen Aktionswochen zu finden sind.

## OMAS GEGEN RECHTS

Die OMAS GEGEN RECHTS sind eine zivilgesellschaftliche Bewegung, die sich in Deutschland und Österreich gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit einsetzt. Die Initiative wurde 2017 ins Leben gerufen, 2019 wurde dann der Verein gegründet. Die Omas organisieren sich in über 170 lokalen Gruppen und arbeiten dabei basisdemokratisch. Inzwischen sind mehr als 30.000 Omas und Opas aktiv. Sie nehmen an Demonstrationen teil, veranstalten Mahnwachen und engagieren sich in Bildungsprojekten. Für ihr Engagement wurden sie mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Paul-Spiegel-Preis für Zivilcourage (2020) und dem Marion-Dönhoff-Förderpreis (2022). Der OMAS GEGEN RECHTS e.V. ist seit 2024 Kooperationspartner der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Auch 2025 engagierten sich viele Regionalgruppen der OMAS GEGEN RECHTS an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Trotz der Aktivitäten der OgR zur Bundestagswahl und weiteren Aktivitäten stieg in diesem Jahr die Bereitschaft, Veranstaltungen zu organisieren. Die Hürden dabei waren nicht nur der relativ kurze Zeitraum, Veranstaltungen zu organisieren, sondern auch ohne finanzielle Mittel aktiv zu werden. Dennoch schafften es viele Regionalgruppen – vielerorts auch mit Unterstützung aus der Kommune oder anderen Akteur:innen.

### Einige Aktionen werden im Folgenden vorgestellt:

Die OMAS GEGEN RECHTS **Buxtehude** stellten mit mehreren Kooperationspartnerschaften ein großes Programm mit über zehn Veranstaltungen auf die Beine. Kreative Aktionen wie das Fensterbemalen in Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt, Konzerte in der Altstadt oder Lesungen und Buchvorstellungen zum Thema „Diversität in Kinder- und Jugendbüchern“ sprachen ein breites Publikum an. Auch zwei Schulen konnten für die Zusammenarbeit mit den Omas gefunden werden, in denen Comic-Lesungen mit Adrian Pourviseh stattfanden.



Bastelaktion in Buxtehude

Ein breites Programm stellten die OMAS GEGEN RECHTS **Magdeburg** für ihren Begegnungsabend „So muss ein Festmahl sein“ zusammen. Im EineWeltHaus waren Menschen mit und ohne Migrationsbiographie eingeladen, einen spannenden Abend zu verbringen. Nach gemeinsamen Gesangseinheiten wurde ein Kurzfilm gezeigt, auf dem Menschen aus Sachsen-Anhalt über ihre Fluchtgeschichte berichtet haben. Anschließend trug eine syrische Frau ein Gedicht in Muttersprache auf, das über ihre Flucht erzählte. Das abschließende gemeinsame Essen wurde von einer Trommelgruppe begleitet.



Infostand in Brühl

## Der öffentliche Raum als Veranstaltungsort

Dass der öffentliche Raum viele Möglichkeiten der Nutzung bietet, war bei den zahlreichen Aktivitäten der Omas bundesweit spürbar. In **Höxter** luden die OMAS GEGEN RECHTS zu einem kulinarischen Infotisch am Marktplatz ein. Gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum wurde ein Informationsnachmittag mit Essen und Trinken aus acht unterschiedlichen Ländern angeboten. Im Zentrum der Gespräche lagen die Themen „Fremd sein“, Ausgrenzung und gegenseitiger Respekt.

Auch die OMAS GEGEN RECHTS in **Brühl** bauten in der Fußgängerzone einen Infostand auf und luden mit Kaffee und selbstgebackenen Keksen zu Gesprächen ein. Auf einer großen Stellwand konnten Interessierte ihre Erfahrungen zu rassistischen Erlebnissen und Gedanken zu Rassismus aufschreiben.

Die OMAS GEGEN RECHTS in **Berlin Pankow** organisierten zwei Feste der Vielfalt und wurden dabei von diversen Demokratienetzwerken unterstützt. Um einen Ort zu finden, an den viele Menschen ohnehin hingehen, wurde der Wochenmarkt als Veranstaltungsort genutzt. Aktionstische ergänzten das vielfältige Bühnenprogramm mit Redebeiträgen und einem „Oma-Lied“, das zum ersten Mal vorgetragen wurde.

## Der Marktplatz als Ort für Aktivitäten wurde auch an anderen Orten genutzt

Die OMAS GEGEN RECHTS in **Ratingen** veranstalteten auf dem Marktplatz einen Aktionstag mit öffentlicher Lesung. Die mit der alevitischen Gemeinde geplante Veranstaltung lud zu Gesprächen und Lesungen der Bücher „Das deutsche Krokodil“ und „Frausein“ ein.

Unter dem Motto „Immer im Kreis“ organisierten die OMAS GEGEN RECHTS **Hof** eine andere Form der Demo. Mit bunten Bannern und leuchtenden Westen liefen sie eine Stunde lang im Kreis über die grünen Ampeln. Weil sie sich regulär nur bei grün über die Straße bewegten, brauchten sie keine Genehmigung und konnten ohne viel Aufwand durch die Straßen ziehen.



Omas gegen Rechts Berlin Pankow

In **Siegen** riefen die OMAS GEGEN RECHTS Passant:innen in der Innenstadt auf, ihre Gedanken zum Thema „Menschenwürde schützen“ zu Papier zu bringen. Auf großen Postkarten konnten Texte geschrieben, Bilder gemalt oder kreativ zum Motto geklebt werden. Über 50 Karten sind dabei entstanden. Damit die Aktion auch über die UN-Wochen hinaus wirken können, sollen die Karten ab Herbst 2025 in der Stadtbibliothek und an weiteren Orten ausgestellt werden.

OMAS GEGEN RECHTS **Rosenheim** veranstalteten auf dem Max-Josefs-Platz einen Tanz-Flashmob. Zum Rap „1000 Farben“, den eine Schüler:innengruppe aus Ansbach entwickelt hat, erzeugten die Omas viel Aufmerksamkeit für die Themen Vielfalt, Respekt und Antirassismus. Im Anschluss an den Flashmob berichtete eine junge Schwarze Frau von ihren Erfahrungen mit Alltagsrassismus.



Omas gegen Rechts Hof

# Finanzielle Situation

Die Finanzierung von Veranstaltungen der Wochen gegen Rassismus ist in der letzten Zeit schwieriger geworden. Bund, Länder und Kommunen kämpfen mit krisenhaften Haushaltslagen. Haushaltssperren verhindern oder verzögern die Planbarkeit und Durchführung von Projekten. Kürzungen im Bundeshaushalt und Sparmaßnahmen haben im Bereich der Demokratieförderung, des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Antirassismusbewegung bewirkt, dass die staatliche Finanzierung teilweise reduziert oder nicht wie geplant weitergeführt wird.

Insbesondere die neue Förderperiode des Programms „Demokratie leben!“ ab 2025 hat viele Akteure der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vor Probleme gestellt. Wenngleich die Förderung für „Demokratie leben!“ weiterhin bestehen bleibt, gab es an vielen Stellen spürbare Einschnitte. So ist beispielsweise die Förderung für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in einigen **bayerischen Städten und Regionen** eingestellt worden. Der Wegfall der Förderung bedeutet für viele Projekte und Initiativen, dass sie ihre Arbeit nicht mehr wie bisher fortsetzen können. Hunderte Projekte stehen vor dem Aus, darunter auch Wochen gegen Rassismus.

Ähnliche Erfahrungen berichtet die Aktion „Pink gegen Rassismus“ in **Herne** – eine Stadt, die bis 2024 aus dem Bundesprogramm gefördert wurde. 2025 war das leider nicht möglich und das Programm stand kurz vor dem Aus. Erfreulicherweise sind Herner Unternehmen und Institutionen wie der Verein Ruhrwerk e.V. eingesprungen und haben finanziell unterstützt.

In **Stuttgart** wurden seit 2017 die Aktionswochen im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ sowie mit Mitteln der Stadt Stuttgart und des Forums der Kulturen gefördert. Als die Bundesförderung mit Ablauf des Jahres 2024 ohne Aussicht auf Verlängerung endete, wirkte sich dies direkt auf die Arbeit und insbesondere auf die Gestaltung der Aktionswochen 2025 aus. Stuttgart konnte zum ersten Mal seit Jahren für 2025 kein umfassendes *IWgR*-Programm mit Schulprogramm, Fortbildungen, Empowerment-Workshops und öffentlichen Abendveranstaltungen organisieren. Die Situation wurde jedoch kreativ genutzt und Denkwerkstätten eingerichtet, um neue Perspektiven für die Aktionswochen und darüber hinaus zu entwickeln. Gemeinsam mit Aktiven und Interessierten wurden zentrale Herausforderungen und Perspektiven für die künftige Antirassismusbewegung im Rahmen der Aktionswochen diskutiert. Thematische Schwerpunkte waren: Powersharing und Allyship, Rassismuskritische Bildungsarbeit, Herausforderungen und Konflikte sowie Empowerment. Inzwischen ist eine Überbrückungsfinanzierung durch den Gemeinderat gesichert.

Die schwierige Haushaltslage in den Ländern, wirkte sich auch auf die Unterstützung der Stiftung aus. Die *Stiftung gegen Rassismus* mit Sitz in Darmstadt erhielt im Jahr 2025 keinerlei Förderung vom Land Hessen. Das Haushaltsjahr 2024 endete mit einem Defizit.

Kürzungen und Stagnation im Bereich der Antirassismusbewegung haben politische und gesellschaftliche Gründe. Durch den Druck von rechtskonservativen Kräften werden vor allem Projekte für die Sicherheit, den Grenzschutz oder die Migrationskontrolle gefördert. Maßnahmen gegen Rassismus werden als linke Identitätspolitik diffamiert und ihre Legitimität in der Öffentlichkeit in Frage gestellt. Der politische Wille zur langfristigen Förderung dieser Themenbereiche sinkt. Die finanzielle Förderung von Antirassismusbewegung und politisch heiklen Projekten wird gemieden. Mitarbeitende und Engagierte in der Antidiskriminierungsarbeit berichten über Druck und Bedrohungen. Von rechtsextremistischen Gruppierungen wird wie in **Karlsruhe** bei Haushaltsberatungen beantragt, die städtischen Mittel für die Wochen gegen Rassismus zu streichen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten ist es umso beachtlicher, dass die Anzahl der Veranstaltungen zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bundesweit erneut gewachsen ist. Das ist besonders dem ehrenamtlichen Engagement der zahlreichen Gruppen vor Ort zu verdanken.

## Aktionsbündnis

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereinen beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen und Initiativen bilden die aktive Basis der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* gegründet. Gegenwärtig besteht es aus 167 Mitgliedern (Stand Juni 2025):



**Fid e.V.** organisierte am 20. März im Frankfurter Haus am Dom ein besonderes Fastenbrechen. Gemeinsam mit 14 Kooperationspartnern luden sie Menschen unterschiedlichster Religionen, Kulturen und Hintergründe ein. Mit dabei waren auch viele prominente Gäste aus Politik, Zivilgesellschaft, Kultur und Religion.

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* (und darüber hinaus) bot der **Schwimmverband NRW e.V.** wie in den Jahren zuvor erneut vielseitige Lehrgänge an, die sich den Themen Vielfalt, Rassismus, Haltung und Demokratie widmeten.

Das **Bonner Netzwerk für Entwicklung** ist Anfang des Jahres 2025 Teil des *IWgR*-Aktionsbündnisses geworden und veranstaltete anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus 2025 mit der Caritas-Kampagne Vielfalt. viel wert. und der Amnesty Stadtgruppe Bonn einen Filmabend mit kreativer Mitmachaktion. Gezeigt wurde der Film „Für Sama“. Anschließend gab es eine Einordnung zur gegenwärtigen Situation in Syrien sowie die Möglichkeit, Würdetafeln zu gestalten.

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* organisierte das **Deutsch Afrikanische Zentrum (DAZ) e.V.** am 28. März eine Vorführung des Films „Das Recht, Rechte zu haben“ von Pass(t) uns allen, With Wings and Roots e.V. und RomaniPhen e.V. mit anschließender Podiumsdiskussion im MIGRApolis Haus der Vielfalt.

Der **ÖDK Pinneberg** veranstaltete im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* Elmshorn am 22. März 2025 einen Lauf gegen Rechts im Steindammpark.

„Menschwürde schützen – Aber von ALLEN“ lautete das Motto der **Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY)** zum Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März 2025. Angesichts von rassistischen und migrationsfeindlichen Diskursen war es **AGABY** ein besonderes Anliegen, sich öffentlich gegen Diskriminierung und Rassismus zu positionieren und gegen das Erstarken von rechten und rechtsextremen Kräften auf die Straße zu gehen. Überall in Bayern führten die Integrationsbeiräte am 21. März und in den Wochen gegen Rassismus Veranstaltungen, Mitmach-Aktionen und Infostände durch. Die zentrale Demonstration in München fand am 21. März ab 17 Uhr am Marienplatz statt.

**Colorido e.V. Plauen** organisierte zwei Veranstaltungen. In Kooperation mit Bénédic School Sachsen fand am 18. März das Projekt „Zeige uns



eine Herzenserinnerung aus deinem Leben, die in deinem Land zurückblieb.“ Es entstanden 25 Werke, die zum Teil tief in die Seele der Menschen schauen lassen. Die berührenden Bilder wurden gerahmt und können zukünftig als Wanderausstellung genutzt werden. Am 21. März lud **Colorido e.V. Plauen** außerdem zu „HUTZNOHMD – dem etwas anderen Jahresempfang!“ ein. Hinter dem vogtländischen Begriff HUTZNOHMD steht, dass man zusammenrückt und redet. An dem Abend mit Musik und Essen nahmen ca. 100 Gäste teil. Grußworte von Yvonne Magwas, Kassem Taher Saleh, Düzen Tekkal und Dirk Neubauer rundeten das Programm ab.

- 3ALOG – interreligiöse, interkulturelle Begegnung
- Abenteuer- und Bauspielplatz „Forcki“ / Arbeiterwohlfahrt Berlin Spree Wuhle e.V.
- AEF – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Arbeitsgemeinschaft Garten der Religionen für Karlsruhe e.V.
- asambura ensemble
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Aufstehen gegen Rassismus
- AWO Karlsruhe
- AWO Kreisverband Mittelfranken-Süd e.V. Wohnpflegeheim Wengen
- AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
- AWO Region Hannover e.V.
- AWO Vielfalt MSE gGmbH
- Ballhaus Prinzenallee
- BBS Rotenburg
- BEST-Sabel Berufsakademie
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bistum Mainz Geschäftsstelle Weltkirche
- Bonner Netzwerk für Entwicklung
- Boxring Neuss 1992 e.V.
- Bündnis Fürstenfeldbruck ist bunt – nicht braun
- Bündnis für Zivilcourage
- „Hof ist bunt“
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten Gelnhausen
- Büro für interkulturelle Angelegenheiten im Main-Kinzig-Kreis
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- buntkicktgut
- Oberschwaben-Allgäu e.V.
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Café International Büchenbeuren
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Darmstadt e.V.
- Caritasverband für den Oberbergischen Kreis / Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- CEC-Connect e.V.
- CIJAG Christlich-Islamisch-Jüdische Arbeitsgemeinschaft Marl Kreis Recklinghausen
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- colorido e. V. Plauen
- Coswig – Ort der Vielfalt
- Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland e.V.
- Das Boot Wismar e.V. Verein zur Förderung seelischer Gesundheit und Integration
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie bewegt – Walking- und Laufftreff Buchholz
- Demokratie in der Mitte – Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Demokratie leben! in Bramsche
- Der Bunte Hirsch
- Deutsch-Afrikanisches Zentrum e.V.
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE Bingen und Umgebung
- DIE LINKE. Kreisverband Bautzen
- DIE LINKE. Kamenz
- diversity München e.V.
- DRK Kreisverband Donnersberg e.V.
- Empowering People e.V.
- EquiAble BIPOC Netzwerk für Menschen mit Behinderung Initiative
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- FAIReinkultur – gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Fair Play im und durch Sport
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Fid e.V.
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Frei-Zeit-Haus e.V.
- Gemeindebibliothek Peißen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- GrünheideNetzwerk.de Netzwerkladen Grünheide
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- Herz statt Hetze Neckar-Odenwald-Kreis
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Inssan e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Cottbus
- Integrationsbeauftragte / Integrationsbeirat der Stadt Ansbach

- Integrationsbeauftragte der Stadt Kaarst
- Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Leichlingen
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Interkulturell Evangelisch in Bayern – Fachstelle der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V.
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd) – Landesverein NRW
- Internationaler Bund e.V. Berufliche Schulen Waiblingen
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- In-RAGE Ingelheimer Bündnis gegen Rassismus und Gewalt e.V.
- Islamisches Kompetenzzentrum für Wohlfahrtswesen (IKW e.V.)
- IN VIA Aschaffenburg (Europabüro)
- Jugendbüro Burghausen
- Jugendhaus Merzig
- Karl Kübel Schule Bensheim
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- Kongregation der Jakobusschwester
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreis der Düsseldorfer Muslime
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- Landkreis Böblingen bleibt bunt e.V.
- Mariengymnasium Bocholt
- Mensch im Mittelpunkt e.V.
- migra – Sprache, Bildung und Integration für MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder- und Familienzentrum
- NARUD e.V. – Network African Rural and Urban Development
- Netzwerk „Buntes Weimarer Land“
- Netzwerk „Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft“
- Netzwerk gegen Islamfeindlichkeit und Rassismus Leipzig e.V.
- Netzwerk WELTOFFEN LEBEN Herrieden
- NRWeltoffen Aachen
- NRWeltoffen Krefeld
- ÖDP Kreis Pinneberg
- PaSo gGmbH
- Paul-Spiegel-Berufskolleg Dorsten
- Politischer Jugendring Dresden e.V.
- „Potsdam! bekennt Farbe“ – Servicestelle Tolerantes und Sicheres Potsdam
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- Rassismus\_verlernen
- Sanja Zivo Design Studio
- SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Schwimmverband NRW e.V.
- Sekundarschule Hohe Mark Reken
- Sekundarschule Soest
- Serious FUN – Let's play for Social Europe, the UN SDGs and a Fair World
- Sondershausen ist Bunt
- SoNII e. V., Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum MEO
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH / Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Bühl
- Stadt Heilbronn (Stabsstelle Partizipation und Integration)
- Stadt Hilden
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Nürtingen
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Stadtverwaltung Bad Homburg v.d.Höhe
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Stiftung Schüler helfen Leben
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- TANDEM -soziale Teilhabe gestalten – e.V.
- Team Todenhöfer – Die Gerechtigkeitspartei
- Team Jugendarbeit Weingarten
- Treberhilfe Dresden e.V.
- Abenteuerspielplatz Panama
- Universität Hamburg – Projekt „Engagementförderung durch universitäre Lehre“
- Verein für internationale Jugendarbeit e.V.
- Verein für multinationale Verständigung Rodgau e.V.
- Verein für Toleranz und Menschlichkeit Südpfalz e.V.
- Voices United e.V.
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule der Stadt Bargteheide
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule Hanau
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennisplatz e.V.
- Wir hier! Verein für kulturelle Vielfalt in Südwestfalen e.V.
- Wir in Dorsten gegen Rechts
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel – Grenzen überwinden e.V.

# Städte und Kommunen

Insgesamt an 316 verschiedenen Orten fanden Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* statt. Die Veranstaltungen umfassten kreative Projekte, Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten sowie Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen, die einen breiten und vielfältigen Zugang zum Thema Rassismus, Antisemitismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit für unterschiedliche Zielgruppen und Altersstufen ermöglichten. Insgesamt ergeben die bundesweit 3.335 Veranstaltungen das Bild einer engagierten und aktiven Zivilgesellschaft, die sich inhaltlich und kritisch mit Rassismus auseinandersetzen möchte. Es zeigt sich hier das starke Engagement einer offenen Gesellschaft, die Vielfalt als Grundpfeiler und integralen Bestandteil ansieht und für diese Werte eintritt.

Betrachtet man die Veranstaltungsprogramme quantitativ, setzt sich der Trend aus den zurückliegenden Jahren fort: Die Programme werden weiterhin umfangreicher. Mit 124 wurden an knapp einem Drittel der Veranstaltungsorte Programme mit 5 oder mehr Veranstaltungen angeboten.

Hinter diesem beeindruckenden Engagement stehen verschiedene Akteure, Bündnisse und Initiativen vor Ort, die teilweise im Ehrenamt die Veranstaltungen organisieren. Durch die breite Nutzung des empfohlenen Mottos, der Materialien, einheitlichen Farben und des Stempellogos der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* werden die lokalen Veranstaltungen mit dem gemeinschaftlichen Ziel der Überwindung rassistischer Diskriminierung in Deutschland sichtbar und damit wirkungsvoller.

Jedes Jahr kommen neue Städte hinzu, die während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* Aktivitäten durchführen. Im Jahr 2025 neu dabei waren unter anderem die Städte Gladbach, Ludwigsburg, Vaihingen und Winsen. Was mit einer einzelnen Veranstaltung beginnt, kann zu einem jahrzehntelangen Engagement für respektvolles und friedliches Zusammenleben wachsen. Fünfjähriges Jubiläum hatten 2025 die Wochen in Pankow / Berlin, zehnjähriges Jubiläum feierten die Städte Lüneburg, Stuttgart und Bielefeld, seit 22 Jahren gibt es nun die *IWgR* in Leipzig – die vielen weiteren Städte mit jahrelangem Engagement durch eigene Wochen gegen Rassismus können an dieser Stelle nicht erwähnt werden.

[Im Folgenden findet sich eine Auswahl der Programme der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 in Städten und Kommunen:](#)

**Berlin** ist erneut die Stadt mit dem größten Angebot an *IWgR*-Veranstaltungen deutschlandweit. Acht Bezirke organisieren „eigene Wochen“ gegen Rassismus und die verschiedenen Bündnisse und Kooperationspartner hinter den Programmen führten insgesamt 251 Veranstaltungen durch. Mit dabei waren Charlottenburg-Wilmersdorf, Hohenschönhausen & Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Steglitz, Spandau, Treptow-Köpenick und Wedding-Moabit.

Vereine, Organisationen und Initiativen aus **Charlottenburg-Wilmersdorf** setzten auch in diesem Jahr mit einem breiten Programm ein Zeichen gegen Rassismus. Insgesamt 69 Veranstaltungen fanden statt, die von Kinderkino über Workshops für Jugendliche bis hin zu Buchvorstellungen reichten. Ziele waren, ins Gespräch zu kommen, kritisch zu reflektieren und gegenseitiges Empowerment. Start der Aktionswochen war eine Eröffnungsveranstaltung und Ausstellungseröffnung am 17. März im Rathaus Charlottenburg.

Der **Spandauer Aktionsmärz 2025** verband auch 2025 den Spandauer Mädchen- und Frauenmärz und die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu einem gemeinsamen Aktionsmonat. Mit vielfältigen Aktivitäten wurde hier Aufmerksamkeit geschaffen, Austausch

ermöglicht und gemeinsam ein Bewusstsein für einen solidarischen Umgang mit Ausdrucksformen von Sexismus, Rassismus und ihren Verwobenheiten thematisiert.

Die Wochen gegen Rassismus **Lichtenberg & Hohenschönhausen** werden seit 2021 von einem Netzwerk aus Engagierten organisiert, das sich für ein vielfältiges und weltoffenes Miteinander einsetzt und gegen Rassismus eintritt. 2025 fanden vielfältige Veranstaltungen



von Buchlesungen zu Empowerment-Workshops statt. Der Start war am 17. März eine Fahrradtour gegen Rassismus, deren letzte Station das Lindencenter mit der Auftaktveranstaltung des Bezirks und einer Kundgebung war.

Auch 2025 mobilisierte die Initiative **Rudow** empört sich eine Menschenkette und Kundgebung in **Neukölln Rudow** am Internationalen Tag gegen Rassismus. Das breite lokale Netzwerk fordert eine andere Migrationspolitik, ohne Abschottung und Abschiebungen und für legale Zugänge, gleiche Teilhabe und Menschenrechte für alle. Redner war Wolfgang Klose, Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Ebenfalls am 21. März organisierte das Bündnis Zusammen gegen Rassismus **Wedding & Moabit** den zentralen Aktionstag im Haus der Jugend. Hier fand ein buntes Programm mit Musik, Tanz, Poetry Slam, Empowerment-Workshops zu Antimuslimischem Rassismus und gemeinsamem Fastenbrechen statt.

Die **Bielefelder Aktionswochen** fanden erneut vom 1. März bis zum 30. April 2025 statt. Das zwei Monate andauernde Programm umfasste über 60 Veranstaltungen. Besonders im Fokus stand, sich kritisch mit verschiedenen Formen von Rassismus auseinanderzusetzen. Eingeladen hatte das Bielefelder Netzwerk rassismuskritischer Arbeit, koordiniert vom kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bielefeld.



Plakataktion der Stadt Frankfurt zu den Internationalen Wochen

**Frankfurt** beteiligte sich ebenfalls mit einem Programm an den UN-Wochen gegen Rassismus 2025. Insgesamt 29 Veranstaltungen wurden der Stiftung gemeldet, darunter auch einige von der *Stiftung gegen Rassismus* als zentrale religiöse Veranstaltungen durchgeführte Treffen. Initiativen und Vereine aus Frankfurt boten unter anderem Workshops, Lesungen, Filmvorführungen, eine Comedy-Show und mehrere interreligiöse Fastenbrechen an.

In **Bamberg** organisierte ein Bündnis zum 13. Mal ein breites Veranstaltungsprogramm in Stadt und Landkreis Bamberg. Vom 17. März bis 6. April fanden Aktivitäten unter dem Motto „Menschenwürde schützen, aber von ALLEN!“ statt. Das Motto wurde in dieser Form bewusst akzentuiert, um daran zu erinnern, dass es keine Menschen erster und zweiter Klasse gibt und die Würde ALLER Menschen – unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus – geschützt werden muss. Die Veranstaltenden wollen damit auch vor den Konsequenzen des aktuellen migrationspolitischen Diskurses warnen, der das Menschenrecht auf Flucht und die Solidarität mit Schutzsuchenden in Frage stellt. Dies war auch die zentrale Botschaft der in Bamberg am 21. März durchgeführten Kundgebung. Wie in den letzten Jahren setzten die Organisator:innen der Aktionswochen einen besonderen Schwerpunkt auf die Sensibilisierung und das Empowerment von Kindern und Jugendlichen. Am 2. April wurde dazu ein Projekttag für Schulen aus Stadt und Landkreis Bamberg in den Räumen der Universität Bamberg angeboten.

Ebenfalls Teil der Bamberger Wochen waren ein eigener Film- und Plakatwettbewerb für junge Menschen, gemeinsames Fastenbrechen, ein Online-Seminar zu Rechtsextremismus im Netz und ein Diskussionsforum zum Thema „Nicht wegsehen: Wie wir Rassismus und Antisemitismus im Alltag entgegentreten“ mit Bayerns Antisemitismus-Beauftragtem, Staatsminister a.D. Ludwig Spaenle.

Ebenfalls Teil der Bamberger Wochen waren ein eigener Film- und Plakatwettbewerb für junge Menschen, gemeinsames Fastenbrechen, ein Online-Seminar zu Rechtsextremismus im Netz und ein Diskussionsforum zum Thema „Nicht wegsehen: Wie wir Rassismus und Antisemitismus im Alltag entgegentreten“ mit Bayerns Antisemitismus-Beauftragtem, Staatsminister a.D. Ludwig Spaenle.

Die Stadt **Ludwigsburg** beteiligte sich zum ersten Mal an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Zum Programm gehörten u.a. ein kolonialer Stadtrundgang, Buchlesungen, Poetry Slam, Vorträge und ein Aktionstag mit Markt der Möglichkeiten. Um aufzuklären, Denkanstöße zu geben und nicht zuletzt, um Solidarität mit Betroffenen zu zeigen, gehörte neben den angebotenen Veranstaltungen auch eine Umfrage der Stabsstelle Inklusion und Integration der Stadt Ludwigsburg zum Programm. Unter dem Motto „Erfahrungen sichtbar machen“ wurden

die Perspektiven von Menschen in Ludwigsburg eingefangen, die in ihrem Alltag Rassismuserfahrungen gemacht haben [lb-gegen-rassismus.de/rassismus-erfahrungen/](https://lb-gegen-rassismus.de/rassismus-erfahrungen/)



Die Stadt **Bramsche** beteiligte sich mit 28 sehr vielfältigen und kreativen Aktivitäten. Für alle Beteiligten gab es außerdem über den gesamten Zeitraum der Wochen ein Festivalbändchen, als Symbol der Solidarität und des Engagements und um die Menschen daran zu erinnern, dass sie Teil einer gemeinsamen Bewegung sind. Außerdem stellte die Stadt Fensteraufkleber mit dem diesjährigen Motto zur Verfügung, um dazu beizutragen, die Botschaft des Mottos weiter zu verbreiten und die Menschen dazu zu ermutigen, sich aktiv gegen Rassismus zu engagieren. Am 21. März gab es im Rahmen des Wochenmarkts auf dem zentralen Marktplatz einen gemeinsamen Infostand, bei dem sich alle beteiligten Akteure präsentierten und ihre Projekte vorstellten. Ein Büchertisch mit rassismuskritischer Literatur wurde in der Stadtbibliothek eingerichtet sowie Themenwochen in Schulen und verschiedenen Institutionen der Stadt durchgeführt.

Vom 08. bis zum 30. März 2025 wurden im Rahmen der „Lüneburger Wochen gegen Rassismus – Für eine offene Gesellschaft“ 50 Veranstaltungen unter dem Motto „Menschenwürde schützen!“ angeboten. Diese wurden von 65 **Lüneburger** Organisationen, Vereinen, Gewerkschaften, Initiativen, Institutionen und einzelnen Personen aus den Bereichen Bildung, Soziales, Kunst / Kultur, Sport, Politik, Jugend-, Migration-, Integration-, und Flüchtlingsarbeit aktiv unterstützt und mitgestaltet. Das Programm war sehr vielfältig und umfasste Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Gespräche, Performances, Feste, Stadtrundgänge, Projektwochen an Schulen sowie Aktionen in der Innenstadt, die von zahlreichen Besucher:innen (laut Veranstaltenden ca. 3.000) besucht wurden.



In **Böblingen** wurden landkreisweite Internationale Wochen gegen Rassismus durchgeführt. Mit der Auftaktveranstaltung am 17. März 2025 im ökumenischen Gemeindezentrum Böblingen-Diezenhalde wurden die Aktionswochen unter der Schirmherrschaft von Herrn Landrat Roland Bernhard mit einer Videobotschaft offiziell eröffnet. Im Verlauf der zwei Wochen wurden über 60 Veranstaltungen gemeldet. Davon wurden 15 Vorhaben aus dem Integrationsfonds „Vielfalt ist unsere Stärke – Gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung“ des Vereins Landkreis Böblingen bleibt bunt e.V. gefördert, refinanziert durch die Sozialstiftung der Kreissparkasse Böblingen. Thematische Schwerpunkte waren in diesem Jahr die Allgemeinen Menschenrechte, Menschenwürde, Inklusion, rassismuskritische Bildungsarbeit, Demokratiebildung und -stärkung.



Auch in **Magdeburg** gab es ein vielfältiges Programm mit über 40 Veranstaltungen, die von mehr als 35 Kooperationspartner:innen organisiert wurden. Koordiniert werden die Wochen in Magdeburg von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA). Unter dem Motto „Menschenwürde schützen“ wurden Begegnungsräume geschaffen, die den Austausch, das gemeinsame Gedenken und das gegenseitige Verstehen förderten. Vielfältige Formate wie Diskussionsrunden, kulturelle Veranstaltungen, Lesungen und Workshops setzten ein starkes Zeichen für Solidarität, Vielfalt und Respekt.

In **Halle** wurden die Bildungswochen gegen Rassismus 2025 ebenfalls unter dem Motto „Menschenwürde schützen“ von „Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage“ und dem Friedenskreis Halle e.V. organisiert und mit vielen Akteur:innen der Stadtgesellschaft über 60 Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Der Auftakt fand am 15. März im neuen theater statt. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie können wir eine Gesellschaft gestalten, in der jeder Mensch – unabhängig von Herkunft, Religion oder Aussehen – ein Leben in Würde führen kann – eben so, wie es in Artikel 1 [des Grundgesetzes] garantiert wird?“ Mit im Programm waren interaktive und informative Workshops, in denen das Argumentieren gegen Stammtischparolen geübt, oder „Starke Worte gegen Diskriminierung“ per Siebdruck erstellt wurden. Spiel-Formate ermöglichten Lernerfahrungen zum Thema Push-Backs oder EU-Binnenmigration. Unter anderem sechs Ausstellungen waren Teil der Bildungswochen, zum Beispiel die beeindruckende Graphic-Novel-Ausstellung „Drei Steine“.

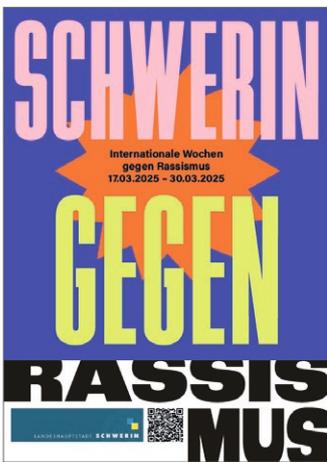


Bufdis der THW Regionalstelle Arnberg

Das Interkulturelle Zentrum **Heidelberg** koordinierte ein tolles Programm mit über 60 Veranstaltungen in der ganzen Stadt vom 17. März bis 8. April. Sie boten Raum für Austausch, Bildung und kreative Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung. Ziel der Veranstaltenden ist es, neue Perspektiven zu eröffnen und das Bewusstsein für die Lebensrealität von Menschen zu schärfen, die Rassismus erfahren.

Erstmalig richtete die Stadt **Arnberg** zusammen mit vielen anderen Akteur:innen die „Arnberger Wochen gegen Rassismus – Für Demokratie 2025“ vom 15. bis zum 30. März aus. Federführend war das Bildungsbüro Arnberg in Kooperation mit der Stadtbibliothek Arnberg. Haupt-Programmpunkt war die

Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, die in der Stadtbibliothek Neheim eröffnet wurde. Weitere Veranstaltungen luden zum Reflektieren und Diskutieren ein, so zum Beispiel der Workshop „Meine schöne Zukunft – Zwischen Ohnmachtsgefühl & Hoffnung“ von der Initiative Hand in Hand im Sauerland am 20. März oder der Zivilcourage-Workshop zum Umgang mit Hass und Hetze „Was tun gegen Diskriminierung und rechtsextreme Parolen im Gespräch?“. Im Rahmen der Arnberger Wochen beteiligte sich auch die Bundesfreiwilligendienstleistenden (kurz: Bufdis) der THW Regionalstelle Arnberg mit der Umfrage „Von Wissen zu Wandel – Rassismus gemeinsam reflektieren“. Im Rahmen der Aktionswochen hatten sie sowohl online als auch analog ein Stimmungsbild zu Alltagsrassismus und persönlichen Erfahrungen der Bevölkerung der Region abgefragt. Die Umfrage wurde im Nachgang ausgewertet und steht nun auf der Seite des Stadtlabors freiRAUM zur Verfügung [arnberg.de/stadtlabor](https://arnberg.de/stadtlabor); sie erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität.



In **Schwerin** organisierte die Fachstelle Chancengleichheit ein Programm mit mehr als 10 Veranstaltungen. Unter Mitwirkung zahlreicher Schweriner Initiativen, Vereine und Organisationen wurden Veranstaltungen angeboten, die auf unterschiedliche Weise zu einer offenen Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Vielfalt und Schutz der Menschenwürde einladen. Das Programm umfasste Ausstellungen, Workshops, interaktive Diskussionen und gemeinsames Fastenbrechen.

*IWgR-Programme und Plakate von beteiligten Städten und Gemeinden*



# Kleine Kommunen

Kleine Kommunen und ländliche Regionen sind beim Engagement gegen Rassismus wichtiger denn je. Bereits in den letzten Jahren ist aufgefallen, dass sich immer mehr kleinere Kommunen (bis 15.000 Einwohner:innen) und Gemeinden in ländlichen Regionen an den UN-Wochen beteiligen. Das Engagement wächst in den Kommunen, vielerorts durch die Zivilgesellschaft vorangetrieben. Erfreulich ist zu beobachten, dass 2025 ein Anstieg an Veranstaltungen und Aktivitäten in kleineren Kommunen zu verzeichnen ist. Dieses Jahr waren 100 Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohner:innen an den UN-Wochen beteiligt. Vielfältige Aktionen wurden bei geringen Ressourcen – finanziell wie personell – organisiert.

## Hier eine Auswahl an einigen Veranstaltungen:



In **Herrieden** eröffneten die katholische Erwachsenenbildung zusammen mit dem Netzwerk WELTOFFEN LEBEN und weiteren Akteur:innen die UN-Wochen mit einem Kurzfilmabend. Thomas Henke von der Medienzentrale Eichstätt stellte acht Spiel- und Animationsfilme vor. Sie handelten von prekären Arbeitsverhältnissen auf Großbaustellen und im Lieferservice, den stillen Held:innen in der Pflege, die global gefährdete Pressefreiheit und Alltagsrassismus-Erfahrungen vieler Menschen. Im Anschluss zu den Filmen führten die Teilnehmenden rege Diskussionen. In der Stadt- und Pfarrbücherei wurden über den Aktionszeitraum Bücher zum Thema Menschenwürde und Rassismus ausgestellt.

Das Bündnis **Gandersheim** bleibt bunt organisierte gleich mehrere Lesungen und Filmvorführungen. Im Kino Gandeon wurden für Kinder- und Jugendliche die Filme „Sieger sein“, „The Old Oak“ und „No Other Land“ gezeigt. Die Filmvorführungen richteten sich an Schüler:innen der Gandersheimer Schulen und zeigten eindrücklich die Lebensrealitäten von Geflüchteten und Menschen in Kriegsgebieten. In der Oberschule Bad Gandersheim erzählte der Streetworker und Polizist Fadi Saad in seiner Lesereise gegen Rassismus dem jugendlichen Publikum Geschichten aus seinem Leben. Im Gespräch mit den Jugendlichen regte er zum Nachdenken über Zivilcourage, Vorurteile, Religionen und Verhalten in den Gesellschaften an.



Unter dem Motto „Souverän für eine offene Gesellschaft“ fand in **Leuna** ein Argumentationstraining gegen rechte Hetze und für eine offene Gesellschaft statt. Der Workshop wurde vom Weltoffenen Saalekreis gemeinsam mit Miteinander e.V. organisiert. Die Teilnehmenden lernten Strategien, wie sie gegen menschenverachtende Aussagen und rechte Hetze argumentieren können. Auch die Unterstützung von Betroffenen wurde thematisiert und an Beispielen der Teilnehmenden erprobt.

Auch kleinere Kommunen mit bis zu 5.000 Einwohner:innen waren in diesem Jahr aktiv. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich zehn Kommunen mehr an den UN-Wochen beteiligt. Die folgenden Beispiele kleinerer Kommunen zeigen, wie mit wenig Aufwand und geringen Ressourcen, Aktionen gegen Rassismus organisiert werden können.

Zum wiederholten Male beteiligte sich **Hessisch Lichtenau** an den UN-Wochen. Mit den Vereins-Schnuppertagen öffneten Vereine ihre Türen für Besucher:innen und neue Mitglieder. Durch die Beteiligung mehrerer Vereine wurde ein Zeichen für Offenheit und Vielfalt gesetzt

und gezeigt, dass alle Menschen willkommen sind. Mit dabei war das Jugendzentrum mit dem Aktionstag „Open Juz“ für alle Jugendliche, bei dem sich der Verein Aktion Jugend e.V. vorgestellt hat, Sportvereine und das Familienzentrum Arche e.V..

„Mein Kind und rechtsextrem – wie abwegig ist das denn?!“ hieß eine Ausstellung mit Diskussionen in **Neukloster**, die sich insbesondere an Eltern, Lehrkräfte und weitere Fachkräfte richtete. In der Veranstaltung tauschten sich die Teilnehmenden über Radikalisierungsursachen, Anzeichen von Extremismus bei Jugendlichen und Unterstützungsangebote für Betroffene aus. Die regen Diskussionen wurden ergänzt durch einen Vortrag von JUMP und der gleichnamigen Wanderausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern.

In **Büsum** wurden zum Beginn der UN-Wochen vor dem Rathaus Flaggen gehisst, im Anschluss lud der Bürgermeister zu einem Austausch im Rathaus ein.

In **Hillesheim** wurden die beiden Dokumentationen „Shadow Game“ und „The Game – Spiel zwischen Leben und Tod“ gezeigt. In den Filmen wurden Jugendliche und junge Erwachsenen auf ihren Fluchtwegen begleitet und die Zustände an den EU-Außengrenzen gefilmt.

## Schulen

**An zahlreichen Orten bundesweit haben sich Schüler:innen mit Aktionen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus an ihren Schulen beteiligt.**

Hier eine kleine Auswahl an Aktionen von und mit Schüler:innen:

Im **Saarland** fanden an mehreren Schulen Aktionen statt. Das Kultusministerium wies auf Instagram auf das Engagement der 70 Schulen gegen Rassismus hin. Einige von ihnen organisierten vielfältige Veranstaltungen im Rahmen der UN-Wochen. So veranstaltete die Walter-Bernstein Grundschule in Schiffweiler einen Solidaritätslauf. Das bunte Programm bestand aus gemeinsamem Singen, der Gestaltung einer Leinwand mit dem Motto „WIR SIND BUNT“ und einem Spendenlauf der Schüler:innen. 30 Schüler:innen mehrerer Jahrgänge der Anton-Hansen-Schule Ottweiler beteiligten sich im Rahmen des Straßentheaters am Theaterfestival „Spielstark“. Ihre Performance „Wie siehst du mich – was macht mich aus?“ thematisierte Multinationalität als Merkmal der Schulgemeinschaft.

**Dresden** stellte ein umfangreiches Programm für Schüler:innen auf die Beine. In Zusammenarbeit mit den Stadtbibliotheken u.a. in Blasewitz, Neustadt und Gorbitz nahmen Schulklassen unterschiedlicher Jahrgänge an Workshops und Lesungen teil. Für Grundschulen wurde ein Workshop mit den Musikern der Banda Comunale organisiert. Unter Anleitung der Musikpädagogen traten die Schüler:innen in Kontakt mit Rhythmen und Melodien aus Westafrika, der Türkei und Russland. Sie lernten dabei spielerisch die Lebensgeschichte der Musiker und ihre Fluchtgeschichte kennen. Bei der Lesung „Jeden Tag Spaghetti – Aber wo kommst DU eigentlich her?“ beschäftigten sich die Schüler:innen der sechsten Klasse mit den Themen Identität, Heimat und Migration.

Auch in **Achim** gab es Aktionen an mehreren Schulen. Schüler:innen der **Erich-Kästner-Schule** nahmen einen Podcast auf, in dem Jugendliche über ihre Erfahrungen mit Alltagsrassismus und Ausgrenzung berichteten. Dasselbe Thema griffen Schüler:innen des **Gymnasiums am Markt** auf und setzten das Thema kreativ in einer Graphic Novel um.

In **Wuppertal** fanden die Aktionswochen „Sei ein Mensch!“ statt. Die Aktionswochen waren verbunden mit einem stadtweiten Aufruf an alle Schulen, sich mit eigenen kreativen Aktionen an der Schulaktion „SEI EIN MENSCH! VIELFALT L(I)EBEN – RESPEKT ZEIGEN“ zu beteiligen. Ziel der Aktionswochen war es, ein starkes Zeichen gegen Rassismus zu setzen und zugleich Impulse für eine nachhaltige Auseinandersetzung im schulischen Alltag zu geben. Die Schüler:innen

der **Grundschule Germanenstraße** stellten sich als Regenbogen auf dem Schulhof und ließen sich mit einem „Wir lieben es bunt“-Banner fotografieren. Die **Grundschule Marienstraße** und das **Berufskolleg Elberfeld** erstellten jeweils ein Video mit den Botschaften ihrer Schüler:innen zum Thema Vielfalt, Respekt und Zusammenhalt.

Erstmalig wurden in **Arnsberg** Veranstaltungen organisiert, davon einige in Schulen. Im Workshop „Fakten gegen Fakes“ lernten Schüler:innen durch CORRECTIV angeleitet, wie sie Fake News erkennen können. Die Jugendlichen sollten lernen, nicht auf Verschwörungstheorien und Desinformation hereinzufallen. Wie sich Menschen insbesondere über das Internet radikalisieren und sich rechtsextremistischen Gruppierungen anschließen, konnten Schüler:innen in einem Escape Room zum Thema Extremismus lernen. Als Teilnehmende des Spiels erlebten sie aus einer Beobachterrolle den Fall einer Radikalisierung. Reflektiert wurden dabei auch Manipulationstechniken von extremistischen Gruppierungen und ihre Strategien, neue Mitglieder anzuwerben.



Die Schülervertretung des **Heinrich-Heine-Gymnasiums Mettmann** organisierte neben einem Waffel-Verkauf zwei Aktionen zu den UN-Wochen. Die Schüler:innen-Vertretung gestaltete im Vorfeld Plakate zum Thema Rassismus, Diskriminierung und der Bedeutung von Zivilcourage. Die Plakate wurden während des Aktionszeitraums im Foyer der Schule ausgestellt. Um mit Mitschüler:innen direkt ins Gespräch zu kommen, besuchten die Schülervertreter:innen die Jahrgangsstufen 8 bis 10. Angelehnt an das Videoprojekt „Wir müssen reden“ führten sie kurze Interviews mit den Schüler:innen durch, die ihnen ihre Gedanken und Erfahrungen rund um die Themen Rassismus, Vielfalt und Zusammenleben teilten. Das Ziel war, die persönlichen Perspektiven der Mitschüler:innen sichtbar zu machen und zum Nachdenken anzuregen.

An der **Montessori-Schule Passau** gestalteten die Klassenstufen 4 bis 6 Schirme zum diesjährigen Motto. Anschließend spazierten sie mit ihren Schirmen durch die Fußgängerzone. An der **Mittelschule Aidenbach** konnten sich Schüler:innen mit dem Thema „Ich bin Würde“ kreativ beschäftigen. Im offenen Ganzttag wurden Texte zur Menschenwürde verfasst, die in den Klassen als szenische Lesung vorgetragen wurden. Auch die Theater- und Foto-AGs waren mit Ausstellungen zum Thema „Ich bin Würde“ und einer Monolog-Inszenierung zum Stück „Stell dir vor, es ist Krieg, Krieg hier bei mir“ beteiligt. Die **Grundschule und Mittelschule Fürstenzell** organisierten für ihre Schüler:innen ein Fest der Kulturen mit einem bunten Angebot an Aktivitäten und Gesprächsanlässen.

# Volkshochschulen

Volkshochschulen (VHS) spielen eine zentrale Rolle in der Erwachsenenbildung und sind wichtige Akteure bei der Förderung von Chancengleichheit und sozialer Integration. Sie bieten ein breites Spektrum an Kursen und Veranstaltungen, die nicht nur berufliche Qualifikationen verbessern, sondern auch persönliche und gesellschaftliche Kompetenzen stärken.

Während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bieten viele Volkshochschulen spezielle Programme und Aktionen an, die dazu beitragen, rassistische Strukturen in der Gesellschaft zu hinterfragen und eine Kultur der Toleranz und Vielfalt zu fördern. Durch Veranstaltungen, Workshops und Diskussionen sensibilisieren sie ihre Teilnehmenden für die Problematik von Rassismus und schaffen Raum für Austausch und gegenseitiges Verständnis. Im folgenden Abschnitt werden einige Volkshochschulen vorgestellt, die im Rahmen dieser Woche engagierte und vielfältige Initiativen umgesetzt haben.

Die **Volkshochschule Aachen** organisierte in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern aus der Region vielfältige Veranstaltungen, die den Dialog und die Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung fördern. Die vhs Aachen organisierte dabei verschiedene Veranstaltungen, die sowohl den Austausch über die Geschichte und die aktuellen Formen von Rassismus, als auch kreative und kulturelle Perspektiven auf das Thema boten. Workshops, Vorträge, Ausstellungen und Theateraufführungen gaben den Teilnehmenden zahlreiche Möglichkeiten zur Reflexion und zum aktiven Handeln.

Zu den Partnern gehörten unter anderem das Projekt „NRWelt offen Aachen“, das Präventionsprogramm „Wegweiser“ in der Region Aachen, das kommunale Integrationszentrum, die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv, der Schulpsychologische Dienst, das Internationale Zeitungsmuseum, das Grashaus (Europäisches Klassenzimmer), die Museumspädagogik der Stadt Aachen sowie das Theater Aachen. Diese Kooperationen ermöglichten eine breite und vielfältige Angebotsstruktur, die Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten zusammenbrachte.

An der **Volkshochschule in Augsburg** fanden ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen statt, die das Thema Rassismus und gesellschaftliche Vielfalt in den Mittelpunkt stellten. Besonders hervorzuheben war die Ausstellung „Diversity Power! Migrationsgeschichten als Perspektivenerweiterung“, die vom 17. bis 30. März 2025 zu sehen war. In einer beeindruckenden Mischung aus Videos und Fotos erzählte die Ausstellung die Geschichten von inspirierenden Menschen, die trotz enormer Herausforderungen unsere Gesellschaft durch ihre Kreativität, harte Arbeit und ihr Talent bereichert haben. Besucher:innen konnten die Lebenswege dieser resilienten Persönlichkeiten erkunden und Hoffnung sowie Inspiration aus ihren Erfahrungen schöpfen. Die Ausstellung basierte auf einem Interviewprojekt sowie einer Video- und Fotoinstallation von Fabiano Martucci.

Neben dieser besonderen Ausstellung gab es eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen, die das Bewusstsein für Vielfalt, Integration und die Bekämpfung von Rassismus in der Gesellschaft schärften.

Organisiert von der **Volkshochschule Wetzlar**, der DEXT-Stelle und der WIR-Koordination der Stadt, fanden in Wetzlar Veranstaltungen für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* unter dem Motto „Menschenwürde schützen“ statt. Die Auftaktveranstaltung am 14. März 2025 in der Volkshochschule Wetzlar begann mit der Begrüßung durch den Oberbürgermeister.

ter Manfred Wagner. Danach wurde der Film „Wir sind jung. Wir sind stark“ gezeigt, gefolgt von einem Vortrag von Prof. Dr. Benno Hafeneger zur Jugendforschung. Im Rahmen der Aktionswochen gab es zahlreiche Veranstaltungen, unterstützt von Kooperationspartnern wie dem Antidiskriminierungsnetzwerk Mittelhessen und „Omas gegen Rechts Wetzlar“. Highlights waren Workshops zum Thema „Stop-Motion-Filme erstellen“ und „RAP gegen Rechts“, ein Rundgang zu den Stolpersteinen und Ausstellungen zu „Menschlichkeit sehen – Würde wahren“ und „Weiße Rose“.

Die **Volkshochschule Kassel** bot mehrere Veranstaltungen an, die sich mit wichtigen gesellschaftlichen und historischen Themen beschäftigten. Besonders hervorzuheben ist der Vortrag „Menschen ohne Geschichte sind Staub“ am 11. März 2025, der sich mit der Bedeutung von Erinnerungskultur und der Notwendigkeit, die Geschichte von Marginalisierten zu bewahren, auseinandersetzte.

Ein weiteres zentrales Thema war „Kassel und Kolonialismus“ am 27. März 2025, das die koloniale Vergangenheit der Stadt beleuchtete und die Auswirkungen des Kolonialismus auf die heutige Gesellschaft diskutierte. Ebenfalls am 27. März 2025 fand die Veranstaltung „Nationalismus in Nordhessen“ statt, die sich mit den regionalen Erscheinungsformen von Nationalismus und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigte.

Die Veranstaltung „Schnupperkurs: Türkische Sprache und Kultur“ fand an der **Volkshochschule in Göttingen** statt und richtete sich an alle Interessierten ab 17 Jahren. In diesem kostenfreien Kurs erhielten die Teilnehmenden einen ersten Einblick in die türkische Sprache und Kultur, die nicht nur für ihre Gastfreundschaft bekannt ist, sondern auch für ihre vielfältigen Traditionen und historischen Einflüsse.

# Universitäten

Rassismus ist ein Thema, das leider auch in akademischen Institutionen präsent ist und sowohl Studierende als auch Mitarbeitende betrifft. Trotz der oft proklamierten Werte von Gleichheit, Diversität und Solidarität, bleibt Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, ethnischer Herkunft oder sozialer Zugehörigkeit in vielen Hochschulbereichen ein drängendes Problem. Universitäten sind Orte des Wissens und des Austauschs, doch auch hier manifestieren sich Vorurteile und Ungleichbehandlung in verschiedenen Formen – sei es in der akademischen Leistung, in der sozialen Interaktion oder in den institutionellen Strukturen.

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bieten eine wertvolle Gelegenheit, dieses Thema in den Fokus zu rücken und aktiv gegen Diskriminierung vorzugehen. Zahlreiche Universitäten setzen sich mit kreativen und aufklärenden Aktionen dafür ein, rassistische Strukturen zu hinterfragen und das Bewusstsein für Rassismus in akademischen Kontexten zu schärfen. Im Folgenden werden einige dieser Universitäten vorgestellt, die mit Programmen und Initiativen während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* ein Zeichen setzen und konkrete Maßnahmen zur Förderung von Diversität und Inklusion ergriffen haben:

Der Workshop „KI und Rassismus“ vom 27. März an der Technischen [Universität Dresden](#), widmete sich der Rolle von Künstlicher Intelligenz (KI) und Algorithmen in unserer Gesellschaft. Diskutiert wurde insbesondere die Frage, ob Algorithmen existierenden Rassismus verstärken und ob sie dazu beitragen, soziale Hierarchien zu zementieren oder Minderheiten weiter unsichtbar zu machen. Weitere Veranstaltungen an der TU Dresden hatten 2025 insbesondere den Themenfokus antimuslimischer Rassismus.

Die [Universität Bremen](#) organisierte im Zeitraum von November 2024 bis April 2025 eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Unlearn the Ivory Tower: Decolonizing Minds, Challenging Racism and Sexism in Academia“. Diese Serie adressierte Unterdrückung, Rassismus und Sexismus in der akademischen Welt und richtete sich an Frauen, trans, inter und nicht-binäre Forschende sowie an alle mit allgemeinem Interesse. Alle Veranstaltungen wurden in englischer Sprache angeboten. Darunter war zum Beispiel der Workshop „Confronting racism strategically“ mit Josephine Apraku. Dieser untersuchte am 10. April 2025, wie verschiedene Formen der Unterdrückung im Kontext der Universität mit Rassismus interagieren und wie man ihnen entgegenwirken kann. Ein besonderer Fokus lag auf der Reflexion der eigenen Ressourcen im Bereich des Community-Buildings und wie diese für gemeinschaftliches Handeln gegen unterdrückerische Strukturen genutzt werden können. Weitere Workshops waren „Sexism in Academia“ mit Carmen Alicia Laínez Jaén, „Decolonizing the Mind“ mit Dr. Rahab Njeri sowie „Compassion training“ mit Dr. Phuong Glaser.

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* lud die [Universität Leipzig](#) zu einer spannenden und vielfältigen Reihe von Veranstaltungen ein, die das Thema Rassismus und gesellschaftliche Vielfalt in den Mittelpunkt stellten. Ein besonderes Highlight war eine neue Podcast-Folge, die spannende Einblicke in den Alltag der Anwohner:innen und Passant:innen der Eisenbahnstraße im Leipziger Osten bot. In dieser Episode von „Auf Integrationskurs“ teilten die Menschen vor Ort ihre Erfahrungen und Perspektiven zu Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Im Anschluss an die Podcast-Veröffentlichung folgte ein inspirierendes Podiumsgespräch, bei dem nicht nur die Produzierenden des Podcasts zu Wort kamen, sondern auch der Internationale Frauen Leipzig e.V. sowie Manuela Andrich, die Beauftragte für Migration und Integration, aktiv an der Diskussion teilnahmen. Gemeinsam mit weiteren Gästen wurden Fragen zur gesellschaftlichen Diversität und dem Zusammenhalt in Leipzig thematisiert. Dabei wurde unter anderem erörtert, was Diversität für die Stadt

bedeutet und wie ein respektvolles Miteinander gestärkt werden kann. Der Abend wurde durch musikalische Darbietungen abgerundet, die für eine weitere kreative und integrative Atmosphäre sorgten. Diese Veranstaltung inspirierte dazu, die eigenen Perspektiven miteinzubringen und gemeinsam ein starkes Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

Die **Universität Bielefeld** bot einen Workshop mit dem Titel „Rassismus – Was hat das mit mir zu tun? Impulse und Austausch“ an, der am 01. April 2025 in der Wissenswerkstatt stattfand. Der Workshop startete mit einem niedrigschwelligen Einstieg in das Thema Alltagsrassismus und lud die Teilnehmer:innen zur Reflexion und moderierten Gesprächen ein, um eigene Erfahrungen und Unsicherheiten zu teilen. Ein weiteres Angebot der Universität

Bielefeld war die Veranstaltung „Ich sehe das aber so...“, die am 10. April 2025 stattgefunden hat. In diesem interaktiven Workshop wurde über kontroverse Themen diskutiert, mit dem Ziel, wertschätzende Gespräche zu fördern und zu erproben, wie solche Dialoge in verschiedenen Bildungseinrichtungen sinnvoll eingesetzt werden können.

Die Veranstaltung „Wer will schon rassistisch sein! Wissen, Sehen, Handeln“ fand im Rahmen des Begleitprogramms der Vorlesungsreihe „(UN)WISSEN.SCHA(F)T.RASSISMUS“ an der **Universität zu Lübeck** statt. Sie richtete sich an die breite Öffentlichkeit und setzte sich mit den Auswirkungen von Rassismus auseinander. In dem Workshop wurden die tief verwurzelten Strukturen des Rassismus als Ungleichheits- und Ausbeutungssysteme beleuchtet.

Die **Universität Rostock** führte im Rahmen der *IWgR 2025* in Kooperation mit der Partnerschaft für Demokratie Schwerin den Workshop „Alltagsrassismus: Warum ist es so schwierig über Rassismus(erfahrungen) zu sprechen?“ durch. Der Referent Prof. Dr. Karim Fereidooni besprach darin mit den Teilnehmenden Alltagsrassismuserfahrungen, hegemoniale Normen, Abwehrstrategien und Machtverhältnisse in Deutschland.

**Alltagsrassismus:**  
Warum ist es so schwierig, über Rassismus(erfahrungen) zu sprechen?

Der Workshop beleuchtet Alltagsrassismus, hegemoniale Normen, Abwehrstrategien und Machtverhältnisse in Deutschland. Teilnehmende erarbeiten Strategien zur Sensibilisierung. Aktive Teilnahme erwünscht.

21.03.2025  
09:00 – 16:00 Uhr  
Am Kobusenhof 21, 18057 Rostock  
(Raumlichkeiten des IQ M-V)  
Anmeldung:  
transferzentrum@uni-rostock.de

Referent:in:  
Prof. Dr. Karim Fereidooni

Kooperationsprojekt vom Transferzentrum Kinderschutz und Kinderrechte, Universität Rostock und der Partnerschaft für Demokratie Schwerin im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025.

Die Inhalte der Veranstaltung sind ausschließlich zu Informationszwecken und ohne Gewährleistung der Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die Inhalte sind nicht als Rechtsberatung zu verstehen. Die Inhalte sind nicht als Rechtsberatung zu verstehen. Die Inhalte sind nicht als Rechtsberatung zu verstehen.

Universität Rostock

## Gewerkschaften

Auch in diesem Jahr gab es anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zahlreiche Aktionen und Veranstaltung seitens der Gewerkschaften. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sowie weitere Mitgliederorganisationen, wie beispielsweise die IG Metall, die GEW und die IG BCE sind seit vielen Jahren Kooperationspartner der Stiftung und übernehmen bei den Aktionswochen eine wichtige Rolle durch Präsenz auf der Straße, durch Social Media-Arbeit sowie über die Mitwirkung und Durchführung von vielen Veranstaltungen. Nachfolgend wird eine Auswahl der diesjährigen Aktivitäten präsentiert:

Der **Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB)** rief auch in diesem Jahr während der *IWgR* dazu auf, sich gegen Rassismus zu engagieren. Viele Standorte kamen diesem Aufruf nach: Der **DGB Region Halle-Dessau** beispielsweise veranstaltete einen Stadtrundgang in Gedenken an die Opfer des Faschismus und in Erinnerung an die Arbeiter:innenbewegung. Auch der **Jugendverband der DGB** wurde aktiv. In Lüneburg veranstaltete die **DGB Jugend Lüneburg** zusammen mit der Jugendschutzbeauftragten der Hansestadt Lüneburg und Aufstehen gegen Rassismus eine Präventions- und Informationsschulung zum Thema TikTok und demokratiefeindliche Gruppierungen im Netz für Pädagog:innen und Eltern.



Auch Ver.di engagierte sich zu den *IWgR 2025*. Zum einen mit Statements zum 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus, gegen Hass und Hetze und für einen starken Zusammenhalt. Der Migrationsausschuss von **ver.di Frankfurt** und Region kam anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu einem internen Gespräch zusammen und diskutierte über das diesjährige Motto „Menschenwürde schützen“.

Dem Aufruf der **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)**, sich an den *IWgR* zu beteiligen, kam u.a. der Landesausschuss Interkulturelle Bildung der **GEW Bayern** mit dem Vortrag und Workshop „Kolonialkritisches Lernen im Klassenzimmer“ in Nürnberg nach. Der Landesausschuss für Migration, Antirassismusbildung, Antidiskriminierungsarbeit u. Diversity der **GEW Mecklenburg-Vorpommern** lud am 27. März zu einem „Meet & Eat – Tischgespräche für Vielfalt und gegen Rassismus“ in Kooperation mit dem Restaurant Konvergenz in Stralsund ein. In Mainz lud der **GEW Landesausschuss für Migration, Diversity und Antidiskriminierung** ge-

meinsam mit dem Türkischen Lehrerverein Rheinland-Pfalz / Saarland e.V. zu einem Impuls mit Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus in der Schule?! Strukturelle Probleme brauchen strukturelle Lösungen!“ ein.

Auch die **Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE)** war in diesem Jahr wieder innerhalb der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv. Zusammen mit der BASF veranstaltete die **IG BCE** eine Informationsveranstaltung zum Thema Menschenwürde und deren Bedeutung für die Gewerkschaften. Zudem veranlasste die **IG BCE Ortsgruppe Haltern am See** in Zusammenarbeit mit der Stadt Haltern am See die Aktion „Haltern am See ist bunt“, bei der ab dem 10. März die Fenster des alten Rathauses bunt ausgeleuchtet wurden.

Die **IG Metall** beteiligte sich an den *IWgR 25* erneut mit vielen Aktionen und Aktivitäten. Die **Ortsgruppe Halle** organisierte beispielsweise anlässlich des im Jahre 2019 verübten rechtsextremen Anschlages, der sich im Oktober 2024 zum fünften Mal jährte, eine Ausstellung, die sich der Frage „Wo warst du?“ widmete. Dabei entstanden viele berührende und emotionale Momente.



Die **IG Metall NRW** kündigten am 17. März mit einer Fotoaktion die *IWgR25* an und rief alle IG Metalller:innen dazu auf, zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aktiv zu werden und sich zu beteiligen. Die **IG Metall Frankfurt** nahm an der für den Internationalen Tag gegen Rassismus angekündigten Demo in Frankfurt am Main teil und sendete damit ein klares Zeichen nach außen.

Zudem wurde am 21. März ein Interview mit Said Etris Hashemi (IG Metalller, Überlebender des rassistischen Anschlages in Hanau) geführt, bei dem er die Solidarität untereinander betont und ein solidarisches Miteinander in den Fokus rückt. Dabei thematisiert er auch die Wichtigkeit von öffentlichem Einschreiten, wenn man Rassismus, beispielsweise gegenüber Kolleg:innen, mitbekommt. Das ganze Interview findet sich auf dem Instagram Kanal der IG Metall.

Wie auch schon im letzten Jahr beteiligte sich der **Kumpelverein Gelbe Hand** bei den *IWgR25* mit Veranstaltungen. Es wurde zum Beispiel gemeinsam mit den Auszubildenden der Evonik Operations GmbH in Hanau ein Workshop zum Thema „Vielfalt stärken – Gemeinsam gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ veranstaltet. So wie auch im letzten Jahr war der Kumpelverein Gelbe Hand außerdem mit der Preisvergabe im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ an den UN-Wochen beteiligt. Der 1. Platz ging in diesem Jahr an die Jugend- und Auszubildendenvertreterin von Roche in Penzberg, Laura Dessel, für den eigenkomponierten Song „Hand in Hand“ gegen Krieg, Gewalt, Terror und Hass.



# Unternehmen

Im Jahr 2025 nahmen wieder mehrere Unternehmen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teil. Viele von ihnen organisierten interne Veranstaltungen, um für die Themen Diversität und Rassismus zu sensibilisieren, Betroffene zu stärken und die Vielfalt und Gemeinschaft zu fördern. Einige Unternehmen führten auch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen durch, um sich deutlich gegen Rassismus zu positionieren. Hier ist eine Auswahl der vielfältigen Veranstaltungen:



Eines der größten deutschen Konsumgüter- und Einzelhandelsunternehmen, vor allem bekannt durch Röstkaffee, **Tchibo GmbH**, beteiligte sich erstmalig mit einer eigenen internen Veranstaltungsreihe an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die Reihe beinhaltete einen Iftar-Abend mit einem Fest des Fastenbrechens zum Ende des Ramadans, die Aktion „Vielfalt geht durch den Magen“ mit internationalen Köstlichkeiten von Rezepten der Mitarbeitenden, eine Vorleseaktion „Human Library“ sowie einen Filmabend mit Austausch zum Dokumentarfilm „Exile Never Ends“, der die Fluchtgeschichte einer kurdischen Familie dokumentiert. Zum Abschluss fand am 31. März die Podiumsdiskussion „Vielfalt gewinnt, aber wo drückt der Schuh?“ mit Hamid Dastmalchian (Mitglied der Geschäftsführung der Tchibo GmbH), Yared Dibaba (Diversity-Experte und Entertainer) sowie Magdalena Faulmüller (Head of Talent Acquisition & Development) statt. Sie sprachen über die Vorteile und Herausforderungen kulturell vielfältiger Teams, ihre eigenen Erfahrungen und was Tchibo GmbH als Unternehmen und jede Person einzeln dafür tun können, dass sich alle als zugehörig fühlen können. Es nahmen daran 270 Personen teil.

Die **R+V Allgemeine Versicherung AG** beteiligte sich mit zwei internen Vorträgen für die Belegschaft von externen Expert:innen zu Rassismus und Rechtsextremismus an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Politikwissenschaftler, Direktor der Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung und Geschäftsführer des Weiterbildungszentrums Ingelheim, Dr. Florian Pfeil, sprach am 18. März zu „Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Diversität als Chance und Herausforderung in Gesellschaft und Unternehmen“. Der Vortrag endete mit konkreten Anregungen, was wir in unserer Gesellschaft, aber auch gerade Unternehmen, tun können, um zum demokratischen Zusammenhalt beizutragen. Ein weiterer Vortrag beschäftigte sich damit, die eigenen Anti-Rassismus-Kompetenzen entscheidend auszubauen. Mechanismen und Auswirkungen von Rassismus wurden genauso erwähnt wie Möglichkeiten, diese internalisierten Denkmuster hinterfragen zu können. Eingeladen war dafür die Ethnologin, Geschäftsführerin des bundesweiten Dachverbands der Weltläden mit Sitz in Mainz, die seit 18 Jahren Bildungsarbeit zu den Themen Rassismus, Fairer Handel und Gerechtigkeit macht, Gifty Amo Antwi.

Das Unternehmen **BASF SE** veranstaltete eine betriebsinterne Podiumsdiskussion zum Thema „Menschenwürde schützen“. Am 24. März 2025 diskutierten Alessandro Bellardita (Richter, Autor, Journalist), Katja Scharpwinkel (BASF-Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektorin), Dennis Fanelisa (Senior Vice President Site Management Ludwigshafen), Sinischa Horvat (Betriebsratsvorsitzender BASF SE) und Francesco Grioli (Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IGBCE).



Der Industriekonzern **Evonik** beteiligte sich 2025 erneut an den *IWgR* mit mehreren Aktionen an verschiedenen Standorten. Evonik tauchte Standorte vom 17. bis 30. März in buntes Licht, darunter auch die Außenfassade eines Produktionsgebäudes an der Kirschenallee in Darmstadt. In Essen, Hanau, Marl, Rheinfelden und Wesseling leuchteten die Produktionsgebäude in bunten Farben. Die Aktion wird traditionell von der Gesamtjugend- und Auszubildenden-Vertretung organisiert.

Die Jugend- und Auszubildendenvertretung des Standorts Darmstadt hat zusätzlich mehrere Banner gestaltet, auf denen Botschaften standen wie: „Rosen sind rot, Veilchen sind blau. Rassismus ist blöd, Offenheit schlau.“

Ebenfalls ein weiteres Mal dabei war der **Ernst Klett Sprachen-Verlag** mit Tipps, wie Antirassismus-Thematiken in den Sprach-Unterricht integriert werden können sowie einer kleinen Online-Veranstaltungsreihe zum Thema Rassismus.

Das **Audi**-Freiwilligennetzwerk „Engagiert gegen Rassismus“ beteiligte sich 2025 mit einem Programmkinofilm. Am 19. März wurde der Film „Contra“ gezeigt. Vor der Vorführung fand eine Podiumsdiskussion mit Gesprächspartnern aus Reihen des Betriebsrats und der Stadt Ingolstadt statt.

Nachwuchskräfte der **DB Cargo** in Frankfurt und Mainz haben zum zweiten Mal eine Spendenaktion durchgeführt, bei der sie Pfandflaschen in den Büros sammelten und den Erlös an Stiftungen spenden, die sich gegen Rassismus einsetzen. Initiator und DB-Cargo Auszubildender Kaan Celik entwickelte die Idee der Spendenbox 2024. Auch 2025 ging der Erlös an die Stiftung gegen Rassismus.

# Theater

Theater hat die einzigartige Fähigkeit, den Blickwinkel des Publikums zu erweitern und dadurch Verständnis und Empathie für andere Lebensrealitäten zu fördern. Besonders bei Themen wie Rassismus und Diskriminierung kann die Bühne ein kraftvolles Werkzeug sein, um Perspektiven zu wechseln und stereotype Denkmuster zu hinterfragen. Durch die Inszenierung von Geschichten, die aus unterschiedlichen kulturellen, sozialen oder politischen Kontexten stammen, wird die Vielfalt menschlicher Erfahrungen greifbar. Während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* fanden deutschlandweit viele Veranstaltungen und Aktionen mit und an Theatern statt.

Das **Deutsche Theater Göttingen** beteiligte sich mit zwei Aufführungen an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Göttingen. Die Theatervorstellung „Landsfrau“ bot am 26. März den Zuschauenden einen eindrucksvollen Soloabend, der sich mit den Herausforderungen und Privilegien eines Lebens in der Diaspora beschäftigte. Die Geschichte folgt Ariana, die Ende August 2021, als der letzte Evakuierungsflug der deutschen Bundeswehr Kabul verlässt, zurückgelassen wurde, während Afghanistan für sie zunehmend unzugänglich wird. Sie bleibt mit ihren Erinnerungen und der Realität einer Flüchtenden zurück. Die Inszenierung gab einen tiefen Einblick in die komplexen Gefühle und Erfahrungen von Menschen, die zwischen zwei Welten leben und stellt Fragen zur Zugehörigkeit und Identität. Außerdem wurde am 21. März das Stück „Die ersten hundert Tage“ gezeigt, das rechte Radikalisierung in Europa und ihre Auswirkungen bis ins Private thematisiert. Anschließend an das Stück gab es ein einmaliges Nachgespräch mit dem Autor.



In gleich mehreren Städten fand das Format des besonders für Kinder geeigneten **Kamishibai-Theaters** Eingang in das Programm der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. So zum Beispiel in Schwerin, wo am 18. März in der Stadtbibliothek das Kinderbuch „Das Allerwichtigste“ als mehrsprachiges Kamishibai-Theater für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren aufgeführt wurde. Vorgelesen wurde in Ukrainisch, Arabisch und Deutsch und die für die Methodik bekannten Bildkarten stellten einen Teil der Geschichte dar. Über die Bilder wurden die Kinder aktiv in den Erzählprozess eingebunden.

Im **HausDrei in Hamburg** wurde am 17. März das Theaterstück „Bei den Linken“ von und mit Riadh Ben Ammar aufgeführt. In diesem Stück blickt der Schauspieler und Aktivist auf seine langjährigen Erfahrungen mit der linken Szene in Deutschland zurück. Mit einer Mischung aus Ernst und Humor hinterfragt er die politischen Kämpfe und Missverständnisse, die über zwei Jahrzehnte hinweg entstanden. Dabei setzt er sich auch mit den Forderungen und Visionen auseinander, die im Angesicht zunehmender rechter Bedrohungen immer wichtiger werden.

Am gleichen Tag fand im **Willkommens-Kultur-Haus der Gemeinde Ottenen** ein Theater zum Leben-Workshop mit Moritz Schilk statt, der unter dem Titel „Wir und die anderen – was treibt uns auseinander?“ die Thematik der Fremd-Machung (im Englischen als „Othering“ bekannt) behandelte. In diesem interaktiven Workshop tauchten die Teilnehmenden in die Mechanismen der Ausgrenzung und der Fremdheit ein. Dabei wurden sie eingeladen, in einem sicheren und geschützten Rahmen spielerisch zu erforschen, wann sie selbst von Othering betroffen sind und wie sie dies möglicherweise auch unbewusst bei anderen Menschen anwenden.

Der Workshop basiert auf den Konzepten von David Diamonds Theater zum Leben, einer Weiterentwicklung von Augusto Boals Theater der Unterdrückten und Paulo Freires Pädagogik der Hoffnung, die in Kombination mit systemtheoretischen Erkenntnissen tiefgehende Einblicke in soziale Interaktionen und Machtstrukturen gaben. Moritz Schilk, Schauspieler und Theaterpädagoge, führte die Gruppe durch den Abend und ermöglichte es den Teilnehmenden, durch Theater Techniken ihre eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen zu reflektieren.

Das Theaterstück „Es brennt“ beschäftigt sich auf eindrucksvolle Weise mit den Themen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus und regt das Publikum dazu an, über die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen nachzudenken und zu diskutieren. Nach der starken Resonanz auf die Aufführungen im Jahr 2024 bot der [Werkraum Karlsruhe e.V.](#) das Stück nun während der Internationalen Woche gegen Rassismus 2025 erneut an. Die Aufführung wurde durch ein Publikumsgespräch ergänzt, bei dem die Zuschauenden in einer offenen und gemütlichen Atmosphäre ihre Gedanken und Eindrücke mit den Darstellenden und dem Team teilen konnten. Diese Dialoge boten die Möglichkeit, das Gesehene zu vertiefen und unterschiedliche Perspektiven zu gewinnen.

Anlässlich des Internationalen Frauentags wurde im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in [Tübingen](#) das dokumentarische Theaterstück „KEINE MEHR!“ in der Aula der Mensa aufgeführt. Die Veranstaltung bot den Zuschauenden einen eindrucksvollen und aufwühlenden Einblick in die Erfahrungen von Frauen, die Gewalt erlebt haben. Das Stück, das von der Bühne für Menschenrechte inszeniert wurde, basierte auf Interviews mit betroffenen Frauen und thematisiert Gewalterfahrungen aus einer Perspektive, die von Rassismus, Klassismus und patriarchalen Strukturen geprägt ist. Im Anschluss an das Stück fand ein Publikumsgespräch mit lokalen Aktivist:innen, Politiker:innen und Wissenschaftler:innen statt. Die Veranstaltung wurde vom Aktionsbündnis Gleichstellung, der Stabsstelle Gleichstellung und Integration der Universitätsstadt Tübingen sowie dem Frauennetzwerk in Kooperation mit der Bühne für Menschenrechte organisiert.

Die Teilnahme war kostenfrei, und auch für die Kinderbetreuung war nach vorheriger Anmeldung gesorgt, was die Veranstaltung für viele Familien zugänglich machte. „KEINE MEHR!“ war ein eindrucksvolles Zeichen für den Kampf gegen Gewalt an Frauen und eine bedeutende Erinnerung an die Notwendigkeit von gesellschaftlichem Wandel.

Das [Theater-Ensemble Radiks](#) brachte mit seinem Stück „An die Wand“ eine bewegende und hochaktuelle Auseinandersetzung mit den Themen Vorurteile, Rassismus und die Bedeutung von Freundschaft direkt in Berliner Schulen. Das Stück, das sich an Schüler:innen ab 12 Jahren richtet, beschäftigte sich mit einem Konflikt, der durch eine antisemitische Schmiererei ausgelöst wurde und die Beziehungen zwischen drei langjährigen Freunden auf eine harte Probe stellte. Durch die intensive Darstellung entstand eine Gesprächsbasis, die im Anschluss an die Aufführung in einem moderierten Nachgespräch weiter vertieft wurde. Schüler:innen konnten Fragen stellen, diskutieren und sich mit den Themen des Stücks auseinandersetzen. Die Aufführung war für Berliner Schulen kostenfrei und wurde direkt vor Ort durchgeführt.

# Kunst

Auch im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* gab es erneut zahlreiche Kunstprojekte und -aktionen, die dazu einluden, sich zu reflektieren, kreativ mit dem Thema zu beschäftigen und ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Insgesamt 262 Ausstellungen fanden rund um das Motto „Menschenwürde schützen“ und zu Diskriminierungsformen bundesweit statt. Viele weitere kreative Formate und gemeinsame Kunstaktionen, Wettbewerbe und Performances wurden von Engagierten vor Ort umgesetzt. Dabei entstanden unzählige Kunstwerke, die auch über die UN-Wochen 2025 hinaus ihre Wirkung entfalten. An dieser Stelle kann nur eine beispielhafte Auswahl genannt werden:



Fotografien haben die Kraft, Wahrnehmungen zu formen, Geschichten zu erzählen und Spuren zu hinterlassen. Das Projekt „Lichtblick: Menschenwürde schützen“ von Behnush Martinez beschäftigt sich mit Menschlichkeit, Respekt und dem Wert jedes Menschen. Für dieses Projekt hat die Künstlerin Hannover:innen mit unterschiedlichsten Biografien porträtiert – aus Religion, Kunst, Politik, Medizin und dem Alltag: z.B. Oberbürgermeister Belit Onay im Rathaus, Herzchirurg Jawad Salman im OP-Saal, Stadtbrandmeister Michael Psarrianos auf der Feuerwache und viele mehr. Sie alle verbindet eine leuchtende Kugel, die in jedem Bild erscheint. Ein Symbol für Würde, Gemeinschaft und den unerschütterlichen Glauben daran, dass Zusammenhalt stärker ist als Spaltung.

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* initiierte Sanja Zivio die **Kunstaktion „Menschenwürde braucht Frieden“ in Hanau**. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe wurde eine mehrteilige Gedenktafel aus Messing gestaltet und damit ein nachhaltiges Zeichen für Frieden und den Schutz der Menschenwürde im öffentlichen Raum gesetzt. Nach Abschluss



der Aktion wird die gestaltete Gedenktafel in der Innenstadt ausgestellt und kann wie eine Druckplatte genutzt werden, um Abdrücke auf Papier oder Stoff zu machen.

Was ist Rassismus? Welche Geschichte hat Rassismus in unserer Gesellschaft? Was bedeutet Rassismus für Menschen, die von ihm Betroffen sind und für uns als Gesellschaft? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Sonderausstellung **Un/sichtbar-GENERATIONEN** im Haus der Stadtgeschichte. Neben historischen Objekten aus der Sammlung des Museums und Stadtarchivs zeigte die von Amina Mohammed kuratierte Ausstellung auch künstlerische Positionen, die in Workshops mit dem Kinder- Jugendparlament Offenbach (KJP) entstanden sowie die künstlerischen Werke und Installationen der Künstlerinnen Maryam Abtahi, Sara Nabil und Verdiana Albano von Rajya Karumanchi-Dörsam aus Offenbach, Berlin und Oslo.



Mit „Wie geht es dir? Zeichner\*innen gegen Antisemitismus, Hass und Rassismus“ zeigte das Interkulturelle Zentrum in Heidelberg eine besondere Ausstellung mit Begleitprogramm. Ausgestellt wurden die Arbeiten von



48 der bedeutendsten deutschsprachigen Comic-Künstler:innen. Die Initiative „Wie geht es dir? Zeichner\*innen gegen Antisemitismus, Hass und Rassismus“ will die Sprachlosigkeit überwinden angesichts des entsetzlichen Leids, dem die Menschen im Nahen Osten seit dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 und den folgenden Kriegen ausgesetzt sind. Den Comics liegen Interviews mit in unterschiedlicher Weise betroffenen Menschen zugrunde.

Anlässlich der diesjährigen Aktionswochen präsentierten die Akteure der Integrationsarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis die Ausstellung „Schwarz ist der Ozean“ („L’Océan Noir“) des Künstlers William Adjété Wilson im Hermann-Löns-Forum in Bergisch Gladbach. In der Ausstellung wurden Stoffbilder des Künstlers gezeigt, die die Geschichte des Sklavenhandels und des Kolonialismus abbilden. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht das Verhältnis zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden in den letzten 500 Jahren, das bis heute Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen hat. Für den Künstler William Adjété Wilson ist es zum Verständnis von Rassismus, jahrhundertalten globalen Ungleichheiten sowie Fragen der Klimagerechtigkeit unabdingbar, diese transatlantische Geschichte der Umverteilung in den Fokus zu nehmen.

# Religiöse Feiern

Für das Jahr 2025 riefen wieder neun Religionsgemeinschaften dazu auf, religiöse Feiern anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus zu veranstalten. Sie regten an, Gläubige anderer Religionen zu gemeinsamen Aktionen oder religiösen Festen einzuladen. Als Motto wurde vorgeschlagen „Menschenwürde schützen“. Über 2.000 religiöse Feiern zur Überwindung von Rassismus fanden im März 2025 statt; davon waren über 1.800 Freitagsgebete; dazu kommen nicht gezählte Iftar-Feiern. Der zur gleichen Zeit stattfindende Fastenmonat Ramadan wurde zum Anlass genommen, in zahlreichen Moscheegemeinden zu gemeinsamen Iftar-Feiern anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus einzuladen.

Die Zahl der religiösen Feiern, die der Stiftung gemeldet wurden, stieg gegenüber dem Vorjahr gering. In der Tabelle zu den gemeldeten Feiern sind nur die Veranstaltungen erfasst, die im Veranstaltungskalender der Stiftung eingetragen wurden oder anderweitig recherchierbar waren; dadurch werden nicht alle tatsächlich durchgeführten Feiern erfasst. Die Zahl der muslimischen Feiern ist im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, bei den gemeldeten christlichen Feiern gab es einen Rückgang.

In Bayern wurden alle evangelischen Kirchengemeinden mit einem Gottesdienstvorschlag dazu angeregt, die UN-Tage gegen Rassismus aufzugreifen. Es liegen allerdings keine Zahlen und Anhaltspunkte vor, wie häufig das aufgegriffen wurde.

	2023	2024	2025
Interreligiös	44	37	42
Alevitisch	10	5	7
Bahá'í	3	2	2
Buddhistisch	4	1	1
Christlich	29	47	27
Ezidisch			1
Hinduistisch			1
Jüdisch	27	23	13
Muslimisch	45	35	67
Sikhi			1
<b>Gesamt</b>	<b>152</b>	<b>150</b>	<b>162</b>

## Zentrale religiöse Feiern in Frankfurt am Main

Jedes Jahr werden an einem Ort zentrale religiöse Feiern durchgeführt. In diesem Jahr fanden sie in Frankfurt statt.

Anlässlich des Naw-Rúz Fests versammelten sich am 20. März alle Frankfurter Bahá'í Gemeinden im Saalbau Gebäude im Gallusviertel und feierten mit einer religiösen Zeremonie, Vorführungen der Bahá'í Kindergruppen und einem anschließenden Essen mit Freunden und Gästen den Beginn des neuen Jahres.

Die Alevitische Gemeinde Frankfurt lud am 20. März zu einer Cem-Zeremonie ein. Ansprachen erfolgten unter anderen durch den Staatssekretär des hessischen Wirtschaftsministeriums Umut Sönmez, die Stellvertretende Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen



Naw Ruz Feier in Frankfurt



Gottesdienst im Frankfurter Dom

und Nassau Ulrike Scherf sowie Daniel Neumann vom Präsidium des Zentralrates der Juden in Deutschland. Zu einem Interreligiösen Fastenbrechen im Haus am Dom lud die Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt ein.

Die zentrale muslimische Feier wurde am 21. März veranstaltet. Die Frankfurter Abu-Bakr Moschee lud zu einem gemeinsamen Freitagsgebet ein. Ansprachen wurden gehalten von Abdassamad El Yazidi, dem Vorsitzenden des Zentralrates der Muslime in Deutschland, dem marokkanischen Generalkonsul Khalifa Ait Chaib sowie Jürgen Micksch von der Stiftung gegen Rassismus.

Am 23. März begrüßte Michael Thurn, Leiter der Stadtkirche Frankfurt, zu einem zentralen Gottesdienst im Frankfurter Dom. Nach dem Gottesdienst mit Orgelspiel folgten Ansprachen von Staatssekretärin Katrin Hechler, dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen Daniel Neumann sowie dem Vorsitzenden des Zentralrates der Muslime in Deutschland Abdassamad El Yazidi. Es sprachen zudem der Vorsitzende der Alevitischen Gemeinden in Hessen, die Vorsitzende des Rates der Religionen und Mitglied der Bahá'í-Gemeinde, ein Mitglied des Vishwahindu Parishad e.V., der Vorsitzende des Zentralrats der Eziden in Deutschland sowie ein Mitglied des Rats der Sikhi. Neun Religionsgemeinschaften waren bei der Feier vertreten.

### Weitere religiöse Feiern

Im Folgenden werden weitere interreligiöse Veranstaltungen während der UN-Wochen gegen Rassismus aufgeführt. Es gab zahlreiche Feiern und Aktionen, von denen wenige nur beispielhaft genannt werden.

Sieben Religionsgemeinschaften organisierten in Hagen gemeinsam mit der AWO, der Caritas und der Diakonie einen aktionsreichen Abend unter dem Motto „Menschenwürde schützen – Inter-religiös nachdenken, beten und handeln“. Die Abendveranstaltung beinhaltete Gespräche, Gebete, Texte verschiedener Religionen und Impulse für interreligiöse Aktionen.

In Marburg lud das Projekt GEMEINSAM e.V. der Jüdischen Gemeinde Marburg und der Islamischen Gemeinde Marburg zu einem Jüdisch-Muslimischen Spaziergang ein. Nach einer Führung durch die Synagoge und durch die Moschee in Marburg wurde der Abend mit einem gemeinsamen Fastenbrechen abgeschlossen.

Der Runde Tisch der Religionen Höxter lud mit „#FASTENfeiern“ zu einem interreligiösen Treffen ein. Kurze Impulse beleuchteten das Fasten in unterschiedlichen Religionen. Im Anschluss konnten Teilnehmende mit mitgebrachten Speisen das Fastenbrechen zelebrieren.

# Sport

Gemeinsame sportliche Aktivitäten bieten eine gute Möglichkeit, Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* wurden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen organisiert, die sich entweder mit Rassismus im Sport beschäftigten oder den Fokus auf gemeinsames Bewegen legten. Viele Sportvereine und Organisationen, egal ob groß oder klein, sind fest mit den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* verbunden und engagieren sich aktiv gegen jegliche Form menschenfeindlicher Diskriminierung. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), der Deutsche Turner-Bund (DTB), Pink gegen Rassismus, die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games und die *Stiftung gegen Rassismus* riefen dazu auf, sich gegen Rassismus einzusetzen. Dafür wurde der Aktionstag „Sport gegen Rassismus“ ins Leben gerufen und zum dritten Mal durchgeführt: Am 29. März 2025 fanden unter dem Hashtag #Beweg-GegenRassismus zahlreiche Aktionen statt, die das Thema Sport und Rassismus in den Mittelpunkt stellten.

[In diesem Jahr ergab sich mit den Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games – den Weltspielen für Studierende, die vom 16. bis 27. Juli 2025 in Deutschland stattfinden – eine besondere Aktion:](#)

Die Auftaktveranstaltung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* war eine Station auf der Staffelroute, bei der eine Flamme von Turin durch Deutschland bis zu den Gastgeberstädten im Ruhrgebiet getragen wird. Unter dem Motto „Alle spielen mit“ rücken die Weltspiele die Werte des Sports und gesellschaftliche Vielfalt in den Fokus – in Erwartung der rund 8.500 studentischen Athlet:innen aus 150 Nationen und im Vorfeld mit der Flamme als kraftvolles Symbol auch gegen Rassismus.

[Auch über die Aktion und den Aufruf hinaus gab es im Sportbereich einiges an Aktivität, wovon im Folgenden nur Auszüge dargestellt werden können:](#)

Die Deutsche Sportjugend im Olympischen Sportbund (dsj) unterstützt seit vielen Jahren die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Im Jahr 2025 unter anderem zum zweiten Mal mit dem Wettbewerb „(M)ein Verein gegen Rassismus – Vereinswettbewerb der Deutschen Sportjugend und des Deutschen Olympischen Sportbunds 2025“. Bewerben konnten sich alle Sportvereine, die sich gegen Rassismus engagieren oder zukünftig einsetzen wollen mit besonderen Aktivitäten und Projekten für gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie inklusiven Teamspirit.

Eine ebenso langjährige Unterstützung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* erfolgt durch den **Deutschen Fußball-Bund (DFB)**. Der DFB und seine Partner setzen vielfältige Maßnahmen während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und darüber hinaus ein, um das Bewusstsein für das Thema zu schärfen, wie z.B. Stadionsdurchsagen, Banner, LED-Banden, Kapitänsbinden und Aufwärmleibchen in der Bundesliga. Dieses Jahr gab es besondere Aktionen: Das Projekt *Amateurvereine vereint gegen Rassismus!* rief zum Auftakt der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* Mannschaften und Vereine zu einer Videoaktion gegen Rassismus auf, die anschließend auf dem Social-Media-Account "FUSSBALL.DE" geteilt wurde.

Zum Internationalen Tag gegen Rassismus erschien außerdem eine Sonderfolge des DFB-Podcasts "FUSSBALLZEIT – Die Kraft des Amateurfußballs", in der Nationalspieler Jonathan Tah von seinen Erfahrungen mit Rassismus im Fußball berichtete, Reem Alabali-Radovan (Staatsministerin für Migration, Flüchtlinge und Integration) über die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sprach und Celia Šašić (DFB-Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität) Strategien des DFB vorstellte, um Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken, und wie diese Maßnahmen in der Praxis umgesetzt werden [tinyurl.com/y437md47](https://tinyurl.com/y437md47).



Die **DFL STIFTUNG**, eine ebenso langjährige Unterstützerin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, organisierte zu den Aktionswochen am Internationalen Tag gegen Rassismus erneut ein digitales Transferfenster zum Thema „Play together. Live together. Vielfalt & Zusammenhalt durch Sport stärken.“ Mit dabei waren Jennifer Danquah (Bildungswissenschaftlerin und Speakerin im Bereich der Rassismuskritik), Younis Kamil Abdul-salam (Sportwissenschaftler und Vizepräsident „ROOTS – Against Racism in Sports“), Björn Koch (Vorstandsvorsitzender des SV Blau-Weiss Grana e.V.) sowie Moderator Gottfried Haufe. [tinyurl.com/2fzdrpwr](https://tinyurl.com/2fzdrpwr). Rund um

den 27. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga (28. bis 30. März) machte der Profifußball im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* erneut deutlich: Vielfalt, Toleranz, Respekt, Zusammenhalt und Empathie sind die Basis eines funktionierenden Teams – im Sport wie in der Gesellschaft. Unter dem Motto „TOGETHER! Stop Hate. Be a Team.“ trugen DFL, DFL Stiftung und die 36 Clubs die Botschaft medienwirksam in die Stadien und in die Öffentlichkeit. Bestandteil der Initiative war beispielsweise das TOGETHER!-Sondertrikot der Einlaufkinder am 27. Spieltag. Das Trikot wurde in Zusammenarbeit mit dem Modelabel Distorted People entworfen und steht symbolisch für Teamgeist und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch der offizielle Spielball trug die TOGETHER!-Botschaft. Die Aktion wurde dieses Jahr auch in den Gaming Bereich hereingetragen, wo ab dem 21. März ein TOGETHER!-Trikot im Ultimate

Team-Modus des beliebten Spiels EA Sports FC25 verfügbar war – für Millionen Fans weltweit.



Darüber hinaus ließen sich hier noch etliche eigene Initiativen der einzelnen Proficlubs aufzählen, wie etwa des **SV Sandhausen** (Wir! Gegen Rassismus!) oder des **FC Bayern München** („Rot gegen Rassismus“). Einige Sportvereine, u.a. **St. Pauli**, **Eintracht Frankfurt** und der **FC Bayern München** zeigten mit Sondertrikots klare Kante gegen Rassismus. Der **FC Bayern** und **St. Pauli**

veranstalteten außerdem anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* einen gemeinsamen Workshop. Am 29. März luden sie die Mitglieder beider Vereine in die Allianz Arena ein zum Austausch mit externen Experten über das Thema „Zwei Clubs – eine Haltung“.

**Aber natürlich wurden auch außerhalb der Fußball-Profiligen erfolgreiche Projekte mit großem Engagement der Menschen vor Ort durchgeführt:**

Wie in den Vorjahren beteiligten sich wieder zahlreiche Vereine, Initiativen, Verbände und Einzelpersonen aus Nordrhein-Westfalen und weit darüber hinaus an der Aktion „**Pink gegen Rassismus**“. Die im Jahre 2020 ins Leben gerufene Aktion, ein Zusammenschluss von Fachkräften verschiedener Stadt- und Kreissportbünde aus Nordrhein-Westfalen nach ursprünglicher Idee des Stadtsportbund Duisburgs, ist mittlerweile ein fest etablierter Bestandteil während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Mitgemacht bei der Aktion haben zum Beispiel 34 Vereine des SSB **Herne**. Bei verschiedenen sportlichen Veranstaltungen wurden die Werte demokratisches Miteinander, Respekt, Fairplay und Vielfalt in den Mittelpunkt gesetzt.



Im Rahmen der Internationalen Wochen in **Lörrach** fand am Aktionstag Sport gegen Rassismus, dem 29.3., ein Fußballturnier „Kick it – Gemeinsam gegen Ausgrenzung“ statt. Hier standen Vielfalt, Gemeinschaft, Zusammenspiel, Fairness und geselliges Miteinander bei Sport und Spiel im Mittelpunkt. Es gab die Möglichkeit sich kennenzulernen, auszutauschen und gemeinsam Spaß am Sport zu haben. Neben Fußball gab es ein buntes Rahmenprogramm, Musik und ein Kiosk mit internationalen Häppchen.

Ebenfalls am Aktionstag #BewegtGegenRassismus beteiligte sich „Demokratie bewegt Walking- und Lauf-Treff“ in **Buchholz**. Der Lauftreff ist seit diesem Jahr auch Mitglied des Aktionsbündnisses der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bei der Stiftung gegen Rassismus. Die Veranstaltung am 29. März richtete sich an Spaziergänger:innen, Walker:innen und Läufer:innen.

Am 27. März organisierte der KSB **Lüneburg** e.V. in Kooperation mit dem Rechtsextremismusbeauftragten des Landkreises Lüneburg den Workshop „Mut zur Haltung – Sportvereine als Demokratieförderer“. Die

Referentin Nina Reip gab hier Anregungen, wie Sportvereine sich rechtssicher für Demokratie engagieren können. Auch auf die Fragen zur parteipolitischen Neutralität und welche Personen als Mitglied aufgenommen werden müssen oder wie man eine klare Haltung gegen Rechts im Sportverein stärken kann und Satzungen widerstandsfähiger gemacht werden können, wurde eingegangen.

Mit der Situation von Sinti und Roma im Sport beschäftigen sich im **Heidelberger** Dokumentations- und Kulturzentrum gleich zwei Veranstaltungen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Das Buch „Dabei sein wäre alles“ stellte der Journalist und frühere Leistungsschwimmer Martin Krauss am 19. März vor. Außerdem zeigte das Dokumentationszentrum ab dem 19. März die Ausstellung „Abseits im eigenen Land: Sinti und Roma im Sport“. Die Ausstellung geht der Frage nach, welche positiven Vorbilder es im Sport gibt und welche Funktion diese bei Identitätsbildung und Selbstbehauptung von Sinti und Roma einnehmen können. Deren Angehörige sind in der deutschen Sportgeschichte nicht einmal ein Nischenthema. Sowohl im Deutschen Sportmuseum in Köln als auch in den Standardwerken zur neueren Sportgeschichte gibt es keine Hinweise auf Sinti und Roma. In der Präsentation werden etwa der ehemalige Kickboxweltmeister Gerhard Linder, der frühere ungarische Nationalspieler István Pisont oder der Ex-Boxer Oswald Marschall, der einst zum Kader der Nationalmannschaft gehörte, vorgestellt. Mit der Sinteza Angel Anni Theiß wird erstmals auch über die sportliche Laufbahn einer Fußballerin informiert.

Wie auch schon im letzten Jahr stießen sportliche Aktivitäten erfreulicher Weise bei der medialen Berichterstattung auf große Beachtung. Der Fernsehsender Sky setzte mit einem besonderen inhaltlichen Thementag anlässlich des 21. März ein klares Zeichen gegen Rassismus und erzeugte damit wieder eine starke Präsenz im Fernsehen und im sportlichen Bereich.

# AWO gegen Rassismus — AWO für Vielfalt

Wie seit 2012 üblich beteiligte sich die AWO (Arbeiterwohlfahrt) auch 2025 wieder unter der Kampagne „AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt“ an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Der AWO-Bundesverband rief alle Gliederungen zu Aktionen im Rahmen der *IWgR* auf. In Form von Informationsveranstaltungen, kreativen Mitmachaktionen oder online unter dem Hashtag #awogegenrassismus setzten zahlreiche AWO Einrichtungen ein Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung und für Vielfalt.

## Anbei ein Auszug der Aktionen:

Einige AWO-Einrichtungen veranstalteten im Rahmen der *IWgR* 2025 Austausch und Empowerment-Workshops. Die AWO-Servicestelle für Antidiskriminierung und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dülmen bot den Workshop „Mut zur Gegenrede: Stammtischparolen parieren!“ an. Der Integrationskurs der **AWO KV Essen e.V.** organisierte für seine Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich in einem Safespace über persönliche Erfahrungen auszutauschen.

Wie bereits im letzten Jahr organisierte das Netzwerk Holsterhausen ein umfangreiches Aktionsprogramm zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, an dem sich die **AWO Essen e.V.** mit Aktionen beteiligte. So u.a. mit der Mitmachaktion „Rassismus geht uns auf den Keks!“, bei der die AWO-Integrationsagentur über den Zeitraum der *IWgR* Keksstempel mit dem Slogan „Rassismus geht uns auf den Keks“ an Interessierte auslieh. So konnte bei gemeinsamen Backaktionen, Kekssessen oder durch die Verbreitung von Fotos der selbstgebackenen und verzierten Kekse auf Social Media kreativ ein Zeichen gesetzt werden. Auch der Statement-Baum ist schon aus dem letzten Jahr bekannt. Hier konnten Besucher:innen und Mitarbeiter:innen ihre Statements gegen Rassismus an einer kleinen Tanne in den Räumen der Beratungsstellen der AWO-Essen anbringen. Die Aktion erstreckte sich über den gesamten Zeitraum der *IWgR* 2025.

Das Projekt „Interkulturelle-digitale-AWO-Filmwochen“ wurde von der **AWO-Gelsenkirchen** in Zusammenarbeit mit dem Medienprojekt Wuppertal ins Leben gerufen. Passend zu den Themen Zivilcourage, Demokratie und Gerechtigkeit stärkten produzierten junge Menschen mit der Unterstützung von professionellen Filmemacher:innen Kurzfilme, die vom 17. bis zum 30. März online abrufbar waren.

Unter dem Titel „Unser Miteinander bleibt ein buntes Puzzle-Mosaik!“ lud der **AWO-Stadteylladen Gelsenkirchen** dazu ein, Puzzlestücke bunt zu gestalten und anschließend wieder bei der AWO abzugeben. Dort wurden die einzigartigen Puzzlestücke wie ein Mosaik zusammengefügt und schmückten seitdem als Zeichen der Vielfalt die AWO-Räumlichkeiten.

Auch der Aktionstag „Bewegt gegen Rassismus“ wurde von vielen AWO-Gruppen zum Aufruf aktiv gegen Rassismus zu werden genutzt. Getreu dem Motto „Bewegt gegen Rassismus“, rief die **AWO-Hagen-Märkischen Kreis** Anwohner:innen zum gemeinsamen Sporttreiben rund um den Hengsteysee am 27. März auf, um ein dynamisches Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Egal ob als Familie, mit Hund, allein, schwimmend, zu Fuß oder auf dem Fahrrad, jede Art von Bewegung war willkommen.

Die Aktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ wurde letztes Jahr von der **AWO Sachsen-Anhalt** ins Leben gerufen und entwickelte sich zu einem deutschlandweiten Kreativprojekt, an dem auch dieses Jahr weitergearbeitet wurde. Hierbei wurden mehr als 130 über 5 Meter lange XXL-Papier-Origami-Boote in Gruppenarbeit gefaltet und gestaltet und anschließend im Rahmen einer großen Veranstaltung in Berlin zusammengetragen. Die Aktion ist eine Bo(o)tschaft für Solidarität mit allen weltweit mittlerweile 120 Millionen Geflüchteten. Dieses Jahr erreichte die Aktion einen neuen Höhepunkt. Appellierend an die europäische Flüchtlings-

politik für mehr Menschlichkeit und Solidarität wurden alle 130 Boote am 12. März in Brüssel vor dem EU-Parlament ausgestellt. Die Veranstaltung wurde durch Musik und Austausch begleitet. Auch weitere XXL-Origami-Figuren, wie zum Beispiel der in Genthin von über 30 Kindern und Erwachsenen gestaltete Origami-Kranich, zogen mit vor das EU-Parlament und setzten ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt.

Sogar online bezog die AWO Stellung gegen Rassismus. Unter dem Hashtag #awogegenrassismus beteiligten sich Landes-, Orts- sowie Bezirksverbände der AWO mit Statementposts, Event Ankündigungen, Videos und Fotoaktionen an der Kampagne gegen Rassismus.

## Gesundheit

In diesem Jahr nahmen viele unterschiedliche Akteure aus dem Gesundheitsbereich an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* teil: Kliniken, lokale Vereine bis hin zu Landesärzte- sowie Landespflegekammern waren vertreten. Das Thema Rassismus und Gesundheit war sowohl zahlenmäßig als auch bezogen auf die Kreativität bei den Formaten und Zugängen sehr breit aufgestellt (wegen der hohen Anzahl und vielfältigen Aktionen wird im Folgenden nur eine kleine Auswahl des großen Engagements dargestellt):



### Statements, Kampagnen und Resolutionen

Die Kampagne „Aidshilfen gegen Rassismus“ unter dem Motto „Leben mit HIV- ohne Rassismus“ sendete die klare Botschaft: Wir stehen an der Seite von Menschen, die rassistische Diskriminierung erleben. Es entstanden Aufkleber, Plakate und während der *IWgR 2025* wurden die unterschiedlichsten Veranstaltungen, Seminare und Workshops angeboten.

Viele Aktionen hatten auch einen Bezug zum migrationsfeindlichen Wahlkampf. In den sozialen Medien posteten viele Kliniken und Pflegeeinrichtungen Videos und Statements, dass Migration für das Gesundheitswesen unverzichtbar ist. Dies wurde häufig bildlich veranschaulicht: Im ersten Bild war das ganze Team einer Station zu sehen. Alle Menschen, die selber oder ein Familienteil nach Deutschland migriert waren, verließen nun das Bild. Häufig blieb nur noch eine Hand voll Menschen übrig. Klar wurde, ohne Migration fehlt es dem Gesundheitswesen an Personal.

Unter dem Hashtag „RassismusHilftKeinBisschen – Wir schon!“ positionierte sich das Gesundheitsministeriums NRW und weitere Akteure im Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen gegen Rassismus, Diskriminierung und Gewalt.



### Vernetzungstreffs und Austauschräume

Bei einem Markt der Möglichkeiten des Vereins Win e.V. fand ein Austausch über persönliche Wohlfühl-Traditionen und Gesundheitsbewusstsein statt und unterschiedliche Gesundheitstipps und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung aus unterschiedlichen Kulturen wurden vorgestellt.

Die GePGeMi e.V. (Gesellschaft für Psychosoziale Gesundheitsförderung bei Migrantengruppen – insbesondere aus asiatischen Ländern) organisierte ein Vernetzungstreffen, um sich gegenseitig im Themenfeld

Gesundheitsförderung zu empowern und zu vernetzen. Auch das Projekt Rassismus im Gesundheitswesen der Stiftung gegen Rassismus hatte einen ähnlichen Ansatz und lud alle BIPOC-Akteure aus dem Gesundheitswesen zu einem Vernetzungs- und Empowermenttreff ein. Die Aidshilfe legte ihren Schwerpunkt bei ihrem Vernetzungstreff auf Frauen mit HIV.

### Workshops, Vorträge und Fortbildungen

Bei dem Psychotreff des Jungen Forum bvvp wurde das Thema Rassismus aus einer psychotherapeutischen Perspektive während eines digitalen Vortrags behandelt und diskutiert, wie eine machtkritische Haltung entwickelt werden kann.

Die Landesärztekammer Hessen führte die Tagesveranstaltung „Chancen und Herausforderungen durch kulturelle Vielfalt in der Medizin“ durch. Hierfür luden sie die unterschiedlichsten Expert:innen im Themenfeld ein und Best Practice Beispiele wurden vorgestellt.

Der Workshop des Vereins Brückenschlag e.V. kam mit Mitarbeitenden aus der Pflege zusammen, um gemeinsame Lösungsansätze mit interkulturellen Unterschieden im Berufsalltag zu entwickeln.

## Polizei und Feuerwehr

Auch Polizei- und Feuerwehrverbände setzten sich 2025 passend zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* für ein solidarisches Miteinander ohne Diskriminierung ein. Ob online oder in Präsenz, die folgenden Aktionen sind nur ein kleiner Einblick in die diesjährige Beteiligung von Polizei und Feuerwehr.

Die **Polizei Münster** zeigte vom 14. bis zum 30. März die Fotoausstellung „Augenblick mal...‘ – Blicke die berühren, Geschichten, die bleiben“. Die Ausstellung des Fördervereins Wohnhilfe e.V. beleuchtet die Lebensrealität von Menschen in Münster in sozialer Not. Die Fotoporträts eröffnen den Betrachter:innen eine neue Perspektive auf soziale Ungerechtigkeit und sollen für Diskriminierung, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit sensibilisieren. Die Ausstellung war Mitarbeitenden der Polizei frei zugänglich. Auch für externe Interessent:innen gab es die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen und im Anschluss mit Polizeibeamt:innen ins Gespräch zu kommen. Mit insgesamt mehr als 200 internen und externen Besucher:innen war die Veranstaltung ein großer Erfolg.



Die Ausstellung war Mitarbeitenden der Polizei frei zugänglich. Auch für externe Interessent:innen gab es die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen und im Anschluss mit Polizeibeamt:innen ins Gespräch zu kommen. Mit insgesamt mehr als 200 internen und externen Besucher:innen war die Veranstaltung ein großer Erfolg.

Anlässlich der *IWgR* veranstaltete die **Polizei Hagen** einen „Interkulturellen Spaziergang“, an dem neu eingestellte Beamt:innen teilnehmen konnten. Der Spaziergang umfasste den Besuch einer Moschee, Synagoge sowie orthodoxen Kirche, wo die Beamt:innen in den Austausch mit Mitgliedern der drei Religionen kamen.

Wie auch schon im letzten Jahr setzte die **Polizei Osnabrück** mit der Aktionswoche „Menschenwürde schützen! Die Demokratiewoche 2025“ ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Rund 3.000 Polizist:innen hatten vom 24. bis zum 28. März die Möglichkeit, an Workshops, Besuchen von Holocaustgedenkstätten, einem Spendenlauf zugunsten der Wohnungslosenhilfe Osnabrück oder dem Vortrag von Albrecht Weinberg, einem Holocaust-Überlebenden und noch vielen weiteren kreativen und informativen Veranstaltungen teilzunehmen. Die interne



Aktionswoche soll Polizist:innen gegen Rassismus und für demokratiegefährdende Strömungen innerhalb der Gesellschaft sensibilisieren und interkulturelle Kompetenz fördern.

Die **Polizei Hamburg** beteiligte sich mit einem Kunstprojekt an den *IWgR 2025*. Das Institut für Demokratie, Diversität und Führung der Akademie der Polizei Hamburg setzte in Zusammenarbeit mit Organisationen aus den Bereichen Antisemitismus, antischwarzem Rassismus, antimuslimischem Rassismus und Antiziganismus ein kreatives Zeichen für den Zusammenhalt von Polizei und Zivilgesellschaft und gegen Hass und Hetze. Dabei gestalteten die vier Organisationen mit

der Hilfe von Nachwuchskräften aus dem ersten Semester und Kindern ganz nach dem Motto „Brücken statt Mauern“ Holzplatten, die anschließend zu einer großen Brückeninstallation zusammengefügt wurden.

Die **Polizei Schleswig-Holstein** zeigte online durch eine umfangreiche Social Media-Kampagne Präsenz. Im ersten Teil der Kampagne, der sich über den Zeitraum vom 17. März bis zum 21. März erstreckte, wurde per Instagrampost über Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aufgeklärt sowie die Ansprechstelle für Antirassismus und Wertebeauftragte der Landespolizei vorgestellt. In der zweiten Woche der *IWgR 2025* beleuchtete die Onlineaktion rassistisch motivierte Straftaten am Beispiel alter Kriminalfälle. Zudem hissten landesweit die Polizeidienststellen Flaggen mit dem offiziellen *IWgR 2025* Motiv.

Zusätzlich zu den Themen Rassismus und Diskriminierung im Allgemeinen befasste sich die Polizei anlässlich der *IWgR* mit der Gefahr, die durch Hass und Hetze im Netz entsteht. In Form von Elternabenden, wie in Vaihingen an der Enz oder auch Informationsveranstaltungen für Jugendliche, leistete die Polizei auch in diesem Feld wichtige Aufklärungsarbeit.

Abgesehen von den zahlreichen durch die Polizei selbst durchgeführten Veranstaltungen befassten sich einige extern organisierte Veranstaltungen mit Diskriminierung ausgehend von der Polizei oder diskriminierenden Strukturen innerhalb der Polizei. So beschäftigte sich die Veranstaltung „Institutionellem Rassismus begegnen“, geplant vom kommunalen Integrationszentrum Duisburg und Referat für Gleichstellung, zum Beispiel mit strukturellem Rassismus innerhalb der Polizei. Nach einem Vortrag der Referentin für Rassismuskritik und Rechtsextremismusprävention bei IDA NRW und der TH Köln wurde das Thema in Form einer Podiumsdiskussion weiter behandelt.



Mohamed Amjahid befasst sich in seinem Buch „Alles nur Einzelfälle?“ mit Polizeigewalt, Machtmissbrauch, Racial-Profilung und rassistischem sowie antisemitischem Verhalten innerhalb bzw. ausgehend von der Polizei. Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* fand eine Lesung seiner Lektüre in Augsburg statt, welche die vorherrschenden Missstände erneut betonte.

Die Feuerwehr beteiligte sich in diesem Jahr vor allem auf Social Media in Form von Statement-Kampagnen an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die Deutsche Jugendfeuerwehr rief eine Statementkampagne ins Leben, an der alle Bundesjugendsprecher:innen eingeladen waren sich zu beteiligen. Zudem veröffentlichten sie anlässlich des Tags gegen Rassismus einen Informationspost zu der Geschichte des Aktionstags.

Die Hessische Jugendfeuerwehr startete online einen Aufruf, sich an den *IWgR 2025* zu beteiligen. Sie betonte, dass die Werte der Feuerwehr – Toleranz, Gemeinschaft, Zusammenhalt und Solidarität – nicht mit Rassismus und Diskriminierung vereinbar seien.

# Social Media-Kampagnen

Social Media und damit einhergehende Kampagnen sind mittlerweile von den *IWgR* gar nicht mehr wegzudenken und stellen einen zentralen Bestandteil in der Außenwirkung der UN-Wochen dar. Von Jahr zu Jahr werden immer mehr Medien verwendet. Während es sich im letzten Jahr noch auf Instagram fokussierte, ließen sich in diesem Jahr zunehmend Aktivitäten auf TikTok in Form von Kurzvideos wahrnehmen.

Auch 2025 gab es während der *IWgR* viel Präsenz und Aktivität via Social Media. Zahlreiche Kampagnen und Posts machten auf die *IWgR25* aufmerksam oder zeigten inhaltliche Aktionen mit z.B. Videobotschaften / Kunstaktionen / Gedichten und vielem mehr. Anbei eine kleine Auswahl der diesjährigen Kampagnen:



## Videobotschaften zu „Menschenwürde schützen“ in Lüdenscheid

Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Lüdenscheid organisierte in Kooperation mit dem Märkischen Kreis eine Aktionsreihe, bei der acht Schulen und Bildungsstätten in der Umgebung Videobotschaften erstellten. Die Botschaften hatten zum Inhalt, wie an der eigenen Schule die Menschenwürde geschützt wird und was diese für die Schüler:innen bedeutet.

Bei der Aktion wirkten alle Klassen und Altersgruppen mit, wodurch eine große Vielfalt an Aktionen und Statements zustande kam.

## Aufklärungs-Kampagne „Menschenwürde schützen“ von Voices United e.V.

Voices United e.V. lieferte in diesem Jahr eine kreative, von Künstler:innen gestaltete Kampagne, die u.a. Mythen vs. Realität, Rassismus am Arbeitsplatz und Auswirkungen sowie Begrifflichkeiten thematisierte. Zustande kam eine große Auswahl an Perspektiven und wichtigen inhaltlichen Punkten.

## Kampagne von „Quartier für Alle“ aus Selters

Auch die Organisation „Quartier für Alle“ der Stadt Selters, die sich um die Organisation zahlreicher Zusammenkünfte und Aktionen in der Stadt kümmert, führte eine Social Media-Kampagne durch. Personen aus Selters veröffentlichten darin Statements zum Thema Rassismus. Darunter der Bürgermeister oder auch die Fachärztin für Innere Medizin Dr. med. Ewan Salih aus Selters. Sie setzten den Fokus auf die Vielfalt der Gesellschaft und auf die Bedeutung ihres Schutzes.



## Kampagne anlässlich von 10 Jahren *IWgR* in Stuttgart

Die Stuttgarter Wochen gegen Rassismus feierten in diesem Jahr ihr 10-Jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass organisierte das Team der *IWgR* eine Social Media-Kampagne, in der die Mitwirkenden der *IWgR* Stuttgart die Fragen: „Was bedeutet euer Mitwirken an den Aktionswochen für dich persönlich und für Euch als Institution?“, „Welche Veränderungen hast Du in den letzten 10 Jahren im Hinblick auf die Wahrnehmung von Rassismus festgestellt?“ und „Warum sind die Aktionswochen auch weiterhin wichtig?“ beantworteten oder allgemeine Statements zu den Aktionswochen abgeben sollten. Dabei

wurde der Einsatz jeder beteiligten Organisation hervorgehoben und die Vielfältigkeit dieser dargestellt. Teil der Social Media-Kampagne waren u.a. die vhs Stuttgart, Migrant:innen machen Schule, das Linden-Museum Stuttgart und viele Weitere.

### Wuppertal – Videoaufruf von Horst Wegener & Social Media-Kampagne

Unter dem Motto „SEI EIN MENSCH! VIELFALT L(I)EBEN – RESPEKT ZEIGEN!“ startete der Wuppertaler Rapper und Filmschaffende Horst Wegener einen Aufruf an Wuppertaler Schulen, an den Aktionswochen gegen Rassismus mitzuwirken.

Daraufhin beteiligten sich viele Schulen mit kreativen Aktionen und Ideen. Darunter waren die Grundschule Germanenstraße mit einer Banner- und Fotoaktion unter dem Motto „WIR LIEBEN ES BUNT“, das Wilhelm Dörpfeld Gymnasium Jahrgangsstufe 6 mit Gedichten, Songs, Kurzfilmen, Plakaten und Podcasts und die Klassen 4a und 4b der Grundschule Marienstraße mit einer Videobotschaft aus Gedankensammlungen zum Thema Zusammenhalt und Respekt. Diese wurden im Anschluss auf dem Instagram-Account des Kommunalen Integrationszentrums Wuppertal im Zeitraum der *IWgR* veröffentlicht.



### Plakataktion mit Social Media-Kampagne von LaRed, Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V. und dem Nachbarschaftsprojekt Benn Blumberger Damm

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Berlin konzipierte Migrantas e.V. in Zusammenarbeit mit der Organisation LaRed Berlin in Reinickendorf, der Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V. und dem Nachbarschaftsprojekt Benn Blumberger Damm eine Reihe verschiedener Aktionen. Unter anderem wurde die Plakatkampagne „#Untrennbar“ initiiert, bei der zahlreiche Plakate an vielen Stellen verteilt aufgehängt wurden, im Nachgang auf Social Media auf dem Account von LaRed veröffentlicht und als Social Media-Kampagne unter dem Hashtag #Untrennbar festgehalten wurden.

## Medienresonanz

Die UN-Wochen gegen Rassismus 2025 erhielten auch in diesem Jahr eine breite mediale Aufmerksamkeit.

Aufgrund der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar und den damit einhergehenden Wahlergebnissen bestand ein hoher Bedarf und Tatendrang im Hinblick auf Beteiligungsmöglichkeiten gegen Rassismus und den Rechtsrutsch in Deutschland. Auch das Abstimmungsverhalten der CDU & FDP anlässlich des Zustrombegrenzungsgesetzes, bei dem die Christdemokraten sowie die Freien Demokraten gemeinsam mit der AfD im Bundestag abstimmten, führte zu weiterem Unmut.

Sowohl regionale als auch überregionale Medien berichteten über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und erzeugten damit eine hohe Aufmerksamkeit in der Gesellschaft. Es wurde über die Aktionswochen insgesamt sowie auch einzelne Veranstaltungen und über den 21. März, dem Internationalen Tag gegen rassistische Diskriminierung, berichtet.

Auch in den sozialen Medien spielten die *IWgR* wieder eine große Rolle. Auf Instagram, Facebook und Co. wurden zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten verkündet und mehrere Social Media-Kampagnen durchgeführt (siehe Kapitel Social Media-Kampagnen).

Im Folgenden ist eine Auswahl bereitgestellt:

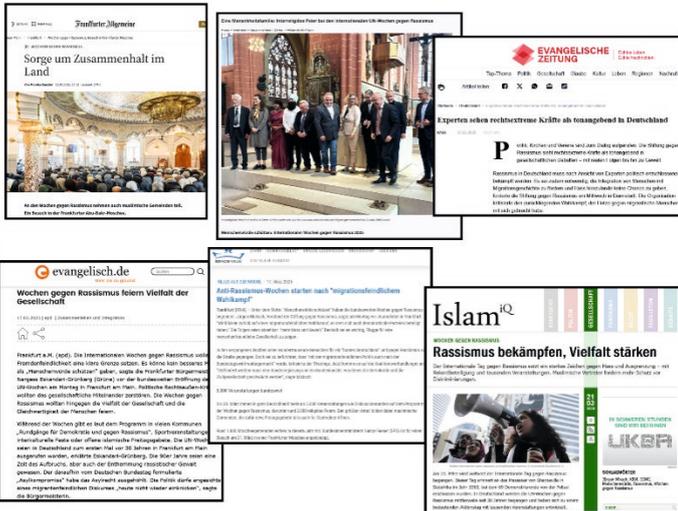
Auch in diesem Jahr hatte der Beginn der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sowie die Auftaktveranstaltung in Frankfurt am Main starke Präsenz in den Medien.

In den Tagesthemen am 17. März wurde anlässlich des Starts der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* ein mehrminütiger Bericht über Rassismus im Gesundheitswesen gesendet.

Der Internationale Tag gegen Rassismus fand ebenso starke Aufmerksamkeit in der medialen Berichterstattung.

Wie auch schon im letzten Jahr stießen sportliche Aktivitäten bei der medialen Berichterstattung auf große Beachtung. Der Fernsehsender Sky setzte mit dem jährlichen Aktionstag am 21. März ein klares Zeichen gegen Rassismus und erzeugte damit wieder eine starke Präsenz im Fernsehen und im sportlichen Bereich. Auch die Aktion „TOGETHER! Stop hate. Be a Team“ der DFL Stiftung mit vielen Statements aus dem Fußball wurde medial vielfach aufgegriffen.





Die zentralen religiösen Feiern erhielten auch im Jahr 2025 viel Präsenz in den Medien und zahlreiche (religiöse) Medien berichteten bereits anlässlich der Bundestagswahl im Februar 2025 über die Haltung der Stiftung angesichts des migrationsfeindlichen Wahlkampfes. Auch auf regionaler Ebene gab es zahlreiche Meldungen speziell hinsichtlich verschiedener Veranstaltungen und Aktivitäten während der *IWgR* in den einzelnen Regionen / Städten. Viele Städte / Regionen / Kommunen zeigten ihr Engagement gegen Rassismus u.a. über den Weg der lokalen Presse.

Zum Abschluss der Internationalen Wochen erschien ein Artikel in der Frankfurter Rundschau von der Journalistin und Publizistin Bascha Mika. Im Laufe einer Zugfahrt befragt Mika an unterschiedlichen

Stellen Deutschlands Mitreisende, ob sie die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* kennen und kommt so zum Thema Alltagsrassismus in Deutschland ins Gespräch. Es entsteht ein eindringlicher Lagebericht im Hinblick auf Rassismus. Hier geht's direkt zu dem Artikel: [tinyurl.com/2bf8ddwa](https://tinyurl.com/2bf8ddwa)



Im Allgemeinen lässt sich auch in diesem Jahr wieder feststellen, dass die Medienresonanz speziell zu Beginn der *IWgR* massiv zunahm, wodurch die zahlreichen bundesweiten Veranstaltungen noch mehr Aufmerksamkeit und Popularität erhielten.

# Störvorfälle

Während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* kam es an verschiedenen Standorten vor Ort und im Netz zu Störungen. Zur genauen Anzahl lassen sich keine Angaben machen. Nicht alle Fälle werden der *Stiftung gegen Rassismus* bekannt.



Der migrationsfeindliche Wahlkampf Anfang 2025 hatte Auswirkungen auf die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Die negative Thematisierung von Flucht und Migration prägte die Medienlandschaft. Auswirkungen auf das öffentliche Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sowie Rechtsextremismus hatte außerdem die kleine Anfrage der Unionsfraktion im Bundestag vom Februar 2025. Die Anfrage unter dem Titel „Politische Neutralität staatlich geförderter Organisationen“ umfasste 551 Fragen zur Finanzierung und politischen Haltung von 17 deutschen Nichtregierungsorganisationen, darunter die Amadeu Antonio Stiftung, die OMAS GEGEN RECHTS und das Medienhaus CORRECTIV. Zivilgesellschaftlichen Organisationen wurde darin vorgeworfen, sie bildeten eine „Schattenstruktur, die mit staatlichen Geldern indirekt Politik“ betreibt (vgl. Kleine Anfrage vom 12.3.2025 [↗dserver.bundestag.de/btd/20/151/2015101.pdf](https://dserver.bundestag.de/btd/20/151/2015101.pdf))

In dieser politischen Stimmung kam es zunehmend zu Angriffen gegen die UN-Wochen gegen Rassismus 2025 von rechten Gruppierungen in Sozialen Medien, auf eigenen Plattformen und Medien. Sie hatten das Ziel, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vor Ort und als Ganzes zu delegitimieren und wurden in Teilen auch von Medien wie der BILD aufgegriffen. Rassismus wurde als gesamtgesellschaftliches Problem kleingeredet, wenn nicht sogar weggeredet. Es wurde sogar behauptet, dass die Wochen gegen Rassismus einen Rassismus gegenüber *weißen* betreiben. Die *Stiftung gegen Rassismus* erhielt anonyme Mails mit kritischen Bemerkungen und Rückfragen, woher die Finanzierung der Veranstaltungen stamme.

Die Stimmungsmache wirkte sich auf vereinzelte Veranstaltende vor Ort aus. Die Stadt Fürth war zu folgendem Statement gezwungen, das hier gekürzt ist:

*Liebe Community,*

*wir haben kürzlich einen Veranstaltungshinweis für die „Wochen gegen Rassismus“ gepostet – eine Veranstaltung, die für Vielfalt und Miteinander steht und sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung stellt.*

*Einige der Reaktionen auf diesen und andere Posts machen uns mehr und mehr traurig und wütend.*

*„Die Vielfalt ist unerträglich geworden“*

*„Wann gibt es mal Aktionswochen gegen Messerstecher und Bombenleger?“*

*Einige weitere Beispiele könnten wir aufzählen. Andere haben wir gelöscht – weil sie unerträglich sind.*

*Wir verstehen, dass Menschen Sorgen und Ängste haben. Wir verstehen selbstverständlich auch, dass es unterschiedliche Ansichten gibt. Wir verstehen aber nicht, wenn gespalten und Hass geschürt wird.*

*Wir wünschen uns, dass auf unseren Kanälen und überall sonst respektvoll, differenziert und vor allem faktenbasiert über all diese Themen gesprochen wird.*

[↗tinyurl.com/4njw5tmu](https://tinyurl.com/4njw5tmu)

Polizeieinsätze vor Ort waren nötig in Sachsen. OMAS GEGEN RECHTS berichteten von Auseinandersetzungen an Infoständen mit Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen.

In Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf kam es zu koordinierten Störfällen, die aber dazu führten, dass die Aktivitäten und beteiligten Menschen und Bündnisse mehr und lauter wurden. Hier ein gekürzter Auszug aus einer Stellungnahme:

### **Stellungnahme des Initiativkreises Charlottenburg-Wilmersdorf gegen Rassismus Zivilgesellschaft widerspricht Störaktionen der „Neuen Rechten“**

*Charlottenburg-Wilmersdorf, April 2025*

*Die Aktionswochen gegen Rassismus in Charlottenburg-Wilmersdorf stehen für Austausch, Empowerment und Sichtbarkeit. In dutzenden Veranstaltungen engagieren sich jedes Jahr zivilgesellschaftliche Organisationen, Institutionen und Initiativen gegen Diskriminierung, für Teilhabe und soziale Gerechtigkeit.*

*In diesem Jahr waren wir mit einer massiven, gezielten Kampagne konfrontiert die Aktionswochen zu delegitimieren. Akteur\*innen aus dem rechten Spektrum, darunter Mitglieder der AfD, ihrer aufgelösten extrem rechten Jugendorganisation Junge Alternative sowie rechts-populistische Medien wie NIUS agierten koordiniert.<sup>1</sup>*

#### **Es wurden Veranstaltungen gestört, unsere Arbeit diskreditiert und Beteiligte eingeschüchtert:**

- *Über 700 Fake-Anmeldungen zum Fastenbrechen im Rathaus Charlottenburg innerhalb von 2 Stunden (auch unter „Adolf Hitler“ oder „Goebbels“). Dieses NS-verherrlichende Vorgehen führte zu erheblichem Mehraufwand, auch durch verstärkte Sicherheitsmaßnahmen.*
- *Ein Störversuch bei einer Veranstaltung in Wilmersdorf durch den seinerzeit Berliner Vorsitzenden der vom Verfassungsschutz als extrem rechts eingestuften Jugendorganisation der AfD. Erst unter polizeilicher Einwirkung verließ er das Gelände.*
- *Ein AfD-Vertreter reagierte auf die Mitteilung, dass er bei einer Veranstaltung der evangelischen Kirche nicht erwünscht ist, mit einer diffamierenden E-Mail in bedrohlicher Sprache.*
- *Heimliche Tonaufnahmen, teils durch verdeckte Reporter\*innen des rechtspopulistischen Portals NIUS bei mehreren Veranstaltungen, trotz explizit ausgesprochenem Aufnahmeverbot. Teile der Aufnahmen wurden ohne Einwilligung veröffentlicht.*
- *Diverse diffamierende Artikel und Beiträge in rechten Medien und auf Social Media.*

*Diese und weitere Vorfälle sind Teil einer systematischen Strategie: Antirassistisches Engagement soll verdrängt werden, indem sie jene einschüchtern, die Rassismus sichtbar machen und dagegen vorgehen.*

*Die Botschaft derartiger Störungen und Einschüchterungen ist gefährlich: Wer sich offen gegen Rassismus stellt, macht sich angreifbar. Genau deshalb braucht es Aktionswochen wie diese und Solidarität mit jenen, die sie mittragen.*

*Hier ein Statement einer Person, die von der rechten Kampagne betroffen ist und deutlich macht, wie sich Einschüchterung, Hetze und rechte Medienstrategien anfühlen:*

*„Die Anwesenheit des Onlinemediums NIUS bei der Veranstaltung war für mich als von Rassismus betroffene Person äußerst belastend. NIUS ist bekannt dafür, rechte Narrative und Hetze zu verbreiten – genau jene Inhalte, die das gesellschaftliche Klima für marginalisierte Gruppen verschärfen. Die Präsenz dieses Mediums bei einer Veranstaltung gegen Rassismus stellt aus meiner Sicht eine potenzielle Gefahr für die psychische Sicherheit der Betroffenen dar.“ (Moderation einer Veranstaltung der Aktionswochen)*

*Trotz der gezielten Einschüchterungsversuche geht die Zivilgesellschaft in Charlottenburg-Wilmersdorf gestärkt aus diesen Aktionswochen gegen Rassismus hervor. Die geteilten Erfahrungen und das gemeinsame Erleben von Anfeindung haben die Zusammenarbeit und Solidarität zwischen Engagierten und Organisationen verstärkt.*

<sup>1</sup> NIUS ist ein Medienportal der „Neuen Rechten“, das sich nicht an den Pressekodex hält. Wie durch journalistische Recherchen aufgedeckt wurde, gibt es Verbindungen zur extremen Rechten.

# Ausblick IWgR 2026

- Die **Planungstagung** zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 findet am **22. September 2025** von 11 bis 17 Uhr im Erbacher Hof in Mainz statt.
- Ein **digitales Vorbereitungstreffen** zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2026* findet nach den positiven Erfahrungen der Vorjahre am Freitag, **5. Dezember 2025** von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr zusammen mit dem Vorbereitungsausschuss für die Interkulturelle Woche statt.
- Der **Aktionszeitraum** der UN-Wochen ist vom **16. – 29. März 2026**.
- Als Motto wird empfohlen: **„100% Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“**.
- Die **Auftaktveranstaltung** wird am **16. März 2026** in Potsdam durchgeführt.
- **Zentrale religiöse Feiern** sind vom **19. – 22. März 2026** in Berlin vorgesehen.
- Für den **21. März 2026** werden **Rundwege für Demokratie und gegen Rassismus** sowie ähnliche Veranstaltungen angeregt.
- Zum Tag des Grundgesetzes am **23. Mai 2026** werden Veranstaltungen und Aktivitäten zum Motto **„Die Würde des Menschen ist unantastbar“** angeregt.

## 15. März: International Day against Islamophobia

Bei einigen Veranstaltungen zu den UN-Wochen gegen Rassismus wurde darauf hingewiesen, dass die Vollversammlung der Vereinen Nationen im Jahr 2022 beschlossen hat, den 15. März als „International Day against Islamophobia“ auszurufen. Er erinnert an den Terroranschlag in zwei Moscheen am 15. März 2019 in Christchurch / Neuseeland, bei dem ein Rechtsextremist 51 muslimische Menschen tötete und weitere 40 verletzte. An diesem Tag wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, aktiv gegen wachsenden Hass, Diskriminierung und Gewalt gegen muslimische Personen vorzugehen. Bei der *Stiftung gegen Rassismus* wurde vereinbart, auf diesen Tag hinzuweisen und den Interreligiösen Rat beim Abrahamischen Forum darum zu bitten, dafür Aktivitäten vorzubereiten.

Inzwischen wurde beim Abrahamischen Forum ein Arbeitskreis gebildet, der sich darum bemühen will. Am **15. März 2026** soll in Berlin dazu eine erste Veranstaltung stattfinden. Für den Sonntag, 15. März 2026, werden Kirchengemeinden angeregt, muslimische Persönlichkeiten zu kurzen Ansprachen in Gottesdienste einzuladen, bei denen über diesen Tag informiert wird.

### Für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit empfehlen wir:

#### Farben:

#### GRÜN / Farbwerte:

RGB 0 / 126 / 73  
HEX #007e48  
CMYK 95 / 30 / 90 / 0

#### ROSA / Farbwerte:

RGB 248 / 201 / 223  
HEX #f7c8df  
CMYK 0 / 30 / 0 / 0

#### Hashtag:

#IWgR25  
#InternationaleWochen  
gegenRassismus  
#Menschenwürdeschützen

#### Logo:

„100% Menschenwürde –  
Zusammen gegen  
Rassismus“



#### Ansprechperson:

Dr. Isabel Schmidt  
si@stiftung-gegen-rassismus.de  
06151 339195

# DIE STIFTUNG FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2025

Der Internationale Tag gegen Rassismus wird jedes Jahr und weltweit am 21. März begangen. Anlass war das Massaker in Sharpeville am 21. März 1960. Als Gedenktag wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung“ ausgerufen.

Ziel der Stiftung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* (kurz: *Stiftung gegen Rassismus*) ist die Überwindung von rassistischer Diskriminierung in Deutschland. Sie plant und koordiniert die jährlich stattfindenden bundesweiten UN-Wochen gegen Rassismus. Zum Stiftungszweck gehört die Erstellung von Informationsmaterialien sowie die Durchführung von Modellprojekten.

Die Stiftung ist ein großes Netzwerk für ein solidarisches Miteinander mit Tausenden ehren- und hauptamtlichen Aktiven vor Ort. Im März 2025 haben sie insgesamt weit über 5.000 Veranstaltungen organisiert und durchgeführt. Über 80 prominente Persönlichkeiten unterstützen die Aktivitäten, über 200 Engagierte wirken in verschiedenen Lebensbereichen mit, über 160 überwiegend regionale Aktionsgruppen sind bei den UN-Wochen aktiv, immer mehr Sportvereine mischen sich ein, neun Religionsgemeinschaften beteiligen sich jährlich mit über 2.000 Veranstaltungen, bundesweite gesellschaftliche Einrichtungen wirken mit, Bundesländer, die Bundesregierung und viele andere.

Die Stiftung will dazu beitragen, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Gewalt gegen Personen mit Migrationsgeschichte zu überwinden. Essentiell für den Abbau von ablehnenden Einstellungen und rassistischem Denken ist die Förderung von Kontakten zwischen Menschen mit und ohne Rassismus-Erfahrungen. Dafür setzt sie den Fokus auf das persönliche Engagement aller Bürgerinnen und Bürger, die für eine menschenfreundliche Gesellschaft eintreten und ihre Stimme erheben.

## Projekte der Stiftung

### Modellprojekt „Kommunen für Demokratie und gegen Rassismus“

Das Projekt „Kommunen für Demokratie und gegen Rassismus“ hat am 01. März 2025 begonnen. Das Projekt zielt darauf ab, das Engagement für Demokratie und gegen Rassismus in kleinen Kommunen zu stärken. Dafür arbeitet die Stiftung gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Dachverband der Migrant:innenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst).

Bei den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* nahmen über 300 Kommunen mit zahlreichen Veranstaltungen teil. Die meisten davon waren Großstädte; kleinere Kommunen mit unter 15.000 Einwohner:innen waren nur wenige dabei. Bei der Auswertung ist uns aufgefallen, dass wir kleinere Orte vernachlässigt haben. Für sie gibt es weder geeignete Materialien noch Hilfestellungen; vorhandene Strukturen werden bislang kaum genutzt. Kleine Kommunen haben für die Stärkung der Demokratie und die Überwindung von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit einen hohen Stellenwert.

In diesem Jahr möchten wir kleinere Kommunen dabei unterstützen, erste Veranstaltungen durchzuführen. Hierfür sollen erste Modellveranstaltungen stattfinden sowie Austauschtreffen organisiert werden, in denen bereits aktive Kommunen über Erfahrungen und Bedarfe berichten. Ergänzend werden Unterstützungsangebote erarbeitet.

Das Projekt wird 2025 von der Deutschen Postcode Lotterie gefördert und läuft zunächst bis Dezember 2025.

Mehr Informationen zum Projekt unter: [↗ tinyurl.com/3cv8va2k](https://tinyurl.com/3cv8va2k)

## Modellprojekt: Rassismus im Gesundheitswesen – rassismuskritische Bildung und Organisationsentwicklung

Das Modellprojekt „Rassismus im Gesundheitswesen – rassismuskritische Bildung und Organisationsentwicklung im Gesundheitswesen“ wird für den Projektzeitraum von Januar 2025 bis 2027 von der Deutschen Fernsehlotterie gefördert.

Das Projekt zielt darauf ab, auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene rassismuskritisches Handeln und Arbeiten im Gesundheitswesen zu ermöglichen, um eine gerechtere Gesundheitsversorgung für Alle zu leisten. Ziel ist der Aufbau einer Antirassismus-Architektur im Gesundheitswesen mit drei Säulen (Bildung, Vernetzung und rassismuskritische Organisationsentwicklung).

Fachkräfte, Patient:innen und Menschen mit Pflegebedarf, Kliniken, Landesärzte- und Landespflegekammern, Wohlfahrtsverbände und Beratungsstellen sollen in den Fokus genommen werden, um sich weiterzubilden, zu vernetzen und handlungsaktiv zu werden.

Es werden niedrigschwellige Angebote geschaffen, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen. Dazu gehören Lern- und Vernetzungsräume sowie die Erstellung von Materialien. Das Projekt arbeitet intersektional.

### **Mehr Informationen unter:**

➤ [stiftung-gegen-rassismus.de/RassismusImGesundheitswesen](https://stiftung-gegen-rassismus.de/RassismusImGesundheitswesen)

### **Wenn Sie sich über das Projekt informieren wollen wenden Sie sich an**

➤ [cw@stiftung-gegen-rassismus.de](mailto:cw@stiftung-gegen-rassismus.de)

## Arbeitskreis „Zusammenhalten. Gegen Hass und Hetze“

Die Demonstrationen Anfang Januar 2024 zeigten, dass Millionen Menschen in Deutschland angesichts des Rechtsextremismus zutiefst beunruhigt sind. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich parallel dazu rassistische, antisemitische und menschenfeindliche Einstellungen verstärken.

Die Stiftung gegen Rassismus hat in Zusammenarbeit mit Pro Asyl vom 1. Dezember 2024 bis 28. Februar 2025 das Projekt „Zusammenhalten. Gegen Hass und Hetze“ eingerichtet.

Motivation war die vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2025, in der es einen migrationsfeindlichen Wahlkampf gab, der auch durch demokratische Parteien erfolgte. Ziel des Projekts war es, statt der negativen Stimmung zu Flucht und Migration ein menschenfreundliches Miteinander in den Vordergrund zu stellen. Deswegen war es wichtig, dass Gruppen mit einfachem Argumentationsmaterial versorgt und dazu angeregt wurden, Veranstaltungen und örtliche Gespräche mit politisch Verantwortlichen zu führen, damit deutlich wird, wie bedeutsam diese Themen für politisch engagierte Menschen vor Ort sind. Das sollte dann auch bei späteren Koalitionsverhandlungen eine Rolle spielen.

Flyer und Plakate mit kurzen und optisch ansprechenden Inhalten wurden erstellt. Gruppen konnten sie für ihre Situation überarbeiten und mit ihren Logos verbreiten. Inhaltliche Themen waren vor allem:

- Nur mit Migration läuft der Laden.
- Wir wählen Menschenwürde und andere.

## Arbeitskreis „Pro Menschenwürde“

Bei der Wahl zum Bundestag Anfang des Jahres machten auch demokratische Parteien bei dem migrationsfeindlichen Wahlkampf mit. Das stärkt rechtsextremistische Gruppierungen. Eine der wichtigsten Aufgaben in Deutschland und Europa ist es in den nächsten Jahren, den Rechtsextremismus zu reduzieren. Rechtsextremistische Gruppierungen sind rassistisch und antisemitisch. Daher gehören Beiträge zur Überwindung von Rechtsextremismus zu den zentralen Aufgaben der UN-Wochen gegen Rassismus.

## Wo Rechtsextremismus regiert

- wird die Menschenwürde verletzt,
- verbreiten sich Hass und Hetze,
- leiden Menschen unter Ausgrenzung, Vertreibung und Ermordung,
- wird die Akzeptanz für menschliche Vielfalt verringert.

Bereits zu den UN-Wochen gegen Rassismus 2025 begannen wir mit dem Aufbau des Arbeitskreises Pro Menschenwürde. Er will zur Überwindung von Rechtsextremismus beitragen. Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Religionsgemeinschaften, Sport, Gewerkschaften und andere machen mit.

Im Vordergrund stehen folgende Ziele: Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* legen 2026 einen besonderen thematischen Schwerpunkt auf den Rechtsextremismus. Das Motto heißt: „100% Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“.

Der Tag des Grundgesetzes am 23. Mai 2026 wird zusätzlich aufgegriffen, denn unsere Verfassung und ihre Werte sind immer stärker gefährdet. Unser Grundgesetz hatte aus den Erfahrungen der Geschichte vor allem das Ziel, Rassismus und Antisemitismus zu überwinden. In möglichst vielen Orten sollen dazu Aktivitäten stattfinden. Auf die negativen Folgen von Rassismus und Rechtsextremismus für Minderheiten ist hinzuweisen, aber auch für die eigene Person und für ein gutes und friedliches Miteinander. Das kann durch die Teilnahme an einer der vielen Veranstaltungen erfolgen. Es können auch selbst Veranstaltungen angeboten werden. Familien können Nachbar:innen einladen zum gemeinsamen Kaffee, zum Spielen oder auch Musizieren. Einladungen können zum Essen erfolgen mit der Anregung, Spenden für Initiativen gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu sammeln. Durch eine möglichst starke mediale Begleitung soll deutlich werden, dass die große und oft schweigende Mehrheit der Menschen in einer menschenfreundlichen Gesellschaft leben möchte.

Gespräche mit Vertretungen demokratischer Parteien vor Ort werden angeregt, in denen daran erinnert wird, dass wir uns alle für das Grundgesetz und besonders für Artikel 1 einzusetzen haben: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Diesen Anspruch auf Anerkennung ihrer Würde haben alle Menschen, ohne Einschränkung. Erste Gespräche dazu haben bereits stattgefunden. Sie sollen dazu beitragen, dass es künftig keine migrationsfeindlichen Wahlkämpfe mehr gibt.

### Arbeitskreis „Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus“

Die Wahlen zum Europaparlament dokumentieren den zunehmenden Rechtsextremismus in vielen Ländern Europas. Wurzeln dafür sind Rassismus, Antisemitismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Am 15. Dezember 2021 haben sich zivilgesellschaftliche Organisationen aus zehn europäischen Ländern im Stiftungs-Arbeitskreis „Solidarisches Europa. Zusammen gegen Rassismus“ zusammengeschlossen, um insbesondere durch Tage gegen Rassismus um den 21. März zur Überwindung von Rassismus beizutragen. Daraus entstand eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Unter Förderung von Pro Asyl wurde es möglich, dass 2025 erneut europäische Aktivitäten zu den UN-Wochen durchgeführt wurden. Dank der Förderung konnten z.B. durch die Mitarbeiterin Eva Balcarová aus Prag weitere Aktivitäten in Tschechien organisiert werden. Höhepunkt war auch dieses Jahr wieder der landesweite Literaturwettbewerb und die Podiumsdiskussion im Parlament mit engagierten Jugendlichen. Daneben fanden auch dieses Jahr wieder Veranstaltungen in Italien und der Slowakei statt.

Vertretungen aus europäischen Ländern tauschten sich bei der Planungstagung am 9. und 10. September 2024 in der Katholischen Akademie Mainz dazu aus, bei der die Veranstaltungen zu den UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland im März 2025 im Mittelpunkt standen. Angesichts der fehlenden europäischen Finanzierung wurde der Arbeitskreis seit September 2024 ruhen gelassen. Bei einer Finanzierung kann er wieder aktiviert werden. Einladungen von europäischen Partnern zu den jährlichen Planungstagen zu den UN-Tagen gegen Rassismus in Deutschland bleiben bestehen und werden weiterhin durch Pro Asyl und die *Stiftung gegen Rassismus* gefördert.

# Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften 2025

Viele unserer Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnerschaften haben die UN-Wochen gegen Rassismus 2025 mit großem Einsatz auf ihren Webseiten, in den sozialen Medien und Newslettern sichtbar gemacht. Sie haben nicht nur auf das Thema aufmerksam gemacht, sondern auch konkrete Maßnahmen ergriffen, um sich eindeutig gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu positionieren. Durch interne Aktionen, die ihre Mitarbeitenden einbeziehen sowie öffentliche Veranstaltungen, die die Botschaft der Solidarität nach außen tragen, setzen sie ein starkes Zeichen gegen Rassismus. Ihr Engagement zeigt ihre klare Haltung, und wir schätzen ihre engagierte Zusammenarbeit sehr.

## Sponsoren

- BMW Group
- E.ON Energie Deutschland GmbH
- DÜRR GROUP
- Fraport AG
- MERKUR Casino GmbH
- Rewe Markt GmbH
- SIEMENS

## Unterstützende

- Amadeu Antonio Stiftung
- Bosch GmbH
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus
- Bundesministerium des Innern
- Deutscher Fußball-Bund (DFB)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
- DFL Stiftung
- Die Beauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen für die Bekämpfung des Antisemitismus, für jüdisches Leben und Erinnerungskultur
- ENTEGA Stiftung
- Erbacher Hof Akademie des Bistums Mainz
- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Diakonisches Werk

- Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) / Ökumenereferat
- IG Metall (IGM)
- Koordinierungsstelle »Tolerantes Brandenburg« / Bündnis für Brandenburg
- Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte Niedersachsen
- Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz
- Omas gegen Rechts Deutschland e. V.
- PRO ASYL
- Respekt!
- Sebastian-Cobler-Stiftung
- Sparkasse Darmstadt
- Staatskanzlei des Saarlandes

## Kooperationspartnerschaften 75 Kooperationspartnerschaften der Stiftung gegen Rassismus, Stand 22.05.2025

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.
- Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland
- Anne Frank Zentrum

- Antidiskriminierungsstelle des Bundes e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
- Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundes Roma Verband e.V.
- Bundesverband Deutsche Tafel e.V.
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
- Bund Deutscher Dialog Institutionen (BDDI)
- Bündnis 90 / Die Grünen
- CJD Jugenddorf Nienburg / Projekt „s'putnike – junge Kultur“
- cultures interactive e.V. Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention
- Dachverband der Migrant\*innenorganisationen in Ostdeutschland e.V.
- Der Paritätische Gesamtverband e.V.
- Deutsche Buddhistische Union
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen

- Deutsche UNESCO Kommission
- Deutscher Bühnenverein
- Deutscher Bundesjugendring
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutscher Turner-Bund e.V.
- Deutscher Volkshochschulverband
- Deutsches Kinderhilfswerk
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Türkische Kulturolympiade
- Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU)
- Diakonie Deutschland
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche im Rheinland
- Evangelische Kirche von Westfalen
- Forum gegen Rassismus
- Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
- Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA)
- Initiative kulturelle Integration
- Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
- Institut für Kino und Filmkultur
- Internationaler Bund
- IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)
- Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime – ZMD)
- Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
- Laut gegen Nazis e.V.
- Lesben- und Schwulenverband (LSVD)
- LIONS Clubs International, MD 111 – Deutschland
- Lippische Landeskirche
- Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
- M.T.O. Shahmaghsoudi® – Schule des islamischen Sufismus
- NaturFreunde Deutschlands
- Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern
- Omas gegen Rechts Deutschland e. V.
- Pax Chisti
- Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage'
- Stiftung Schwarz-Rot-Bunt
- terres des hommes Deutschland e.V.
- Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung
- United for Intercultural Action
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder
- WDR – Westdeutscher Rundfunk
- World University Service Deutsches Komitee
- Zentralrat der Juden in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
- Zentralverband des Deutschen Handwerks
- ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

## Förderungen im Haushaltsjahr 2024

### Förderungen 2024 erfolgten durch:

- Dr. Claudia Bei der Wieden, Wolfenbüttel
- Roswitha Bendel, Erding
- Monika Bergen, Berlin
- Christiane Böhm, Trebur
- Manfred Braun, Ismaning
- Günter Burkhardt, Frankfurt / Main
- Christoph Busch, Frankfurt / Main
- CMO Internet Dienstleistungen GmbH, Reutlingen
- Rita Doczkal, Malsch
- Ansgar Drücker, Düsseldorf
- Hartmut Eisengräber, Bonn
- Robert Eisenstecken, Olching
- Dunya Elemenler, Bonn
- Evelyn Frummet-Esche, Lupburg
- Feride Funda G.-Gençaslan, Sufi Zentrum Rabbaniyya Eigeltingen Reute
- Laura Gödicke, Calvörde
- Roland Graßhoff, Mainz
- Silke Haertel, Überherrn
- Ive Hauswald, Hamburg
- Josef Hofmann, Regensburg
- Michael Hugo, Rostock
- Marko Jendretzki, Olching
- Agnes Elisa Kandlbinder, Haar
- Daniel Kempin, Frankfurt / Main
- Karin Kittlaus, Unterschleißheim
- Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt
- Eva Militz, Bad Waldsee
- Leo Monz, Leverkusen
- Martin Müller, Heideblick
- Annette Paschke, Sendenhorst
- Dirk Römer, Lorsch
- Thore Schäck, Bremen
- Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover
- Andreas Schwantner, Neu-Isenburg
- Uwe Senftleben, Dorsten
- Johannes Stoll, Neu-Anspach
- Gerhard Wortmann, Karlsruhe
- Roswitha Zierke, Durmersheim
- Ingrid Zimmermann, Griesheim

### Zustiftungen 2024 erfolgten durch:

- Laura Gödicke, Calvörde

# Finanzübersicht im Haushaltsjahr 2024

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.2024

## Einnahmen (in Euro):

Bundesministerium des Innern und für Heimat	95.000,00 €
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus	113.223,96 €
Mittel Dritter*	235.413,58 €
Einnahmen aus Materialversand	5.580,87 €
Erstattungen Personal	1.983,86 €
Fehlbetrag	63.776,19 €
<b>Einnahmen Gesamt:</b>	<b>514.978,46 €</b>

\* u.a. Spenden und Förderungen durch die gewerbliche Wirtschaft, Religionsgemeinschaften, Verbände, Organisationen, Vereine, Stiftungen, Privatpersonen

## Ausgaben (in Euro):

Personalkosten*	323.641,25 €
Sachkosten**	162.744,78 €
Mietkosten (inkl. NK, Reinigung, Strom, Hausmeister)	28.592,43 €
<b>Ausgaben Gesamt:</b>	<b>514.978,46 €</b>

\* für die Mitarbeitenden aller Projekte der Stiftung (IWGR, SgR, Für ein dem. Europa, Zusammenhalten)

\*\* u.a. Herstellungs- und Versandkosten von Materialien, Honorare, Maßnahmekosten, Reisekosten, Ausgaben für Telefon und sonstige Kommunikation, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte

# Materialien IWgR 2025

Ende November 2024 wurden die Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025 druckgelegt. Um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren, wurde im Dezember 2024 eine Auswahl an die Sponsoren, Unterstützende und Kooperationspartnern der Stiftung sowie an die Akteur:innen der vergangenen Jahre und an weitere Interessent:innen versendet.

Die Materialien konnten und können immer noch zu einem bestimmten Freikontingent kostenlos per Bestellformular oder ganz einfach online über die Homepage der Stiftung angefordert werden. Über den Shop auf der Website gingen über 1.400 Aufträge ein. Insgesamt wurden über 180.000 Materialien bereitgestellt (so viele wie noch nie), die der Informationsvermittlung und rassismuskritischen Sensibilisierung dienen. Die im Folgenden genannten Auflagen zeigen die Gesamtauflage nach den jeweiligen Nachproduktionen – auch wenn diese erst 2025 erfolgen.

## Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- Aufkleber Stempellogo (Auflage insg. 10.000)
- Aufkleber „Hände“ (Auflage insg. 9.000)
- Aufkleber „RassisMuss weg“ (Auflage insg. 10.000)
- Aufkleber „Heimat“ (Auflage insg. 9.000)
- Aufkleber „Erde Umarmung“ (Auflage insg. 9.000)
- Aktionsplakat „Seifenblasen“ (Auflage insg. 4.000)
- Aktionsplakat „Gesichter“ (Auflage insg. 4.000)
- Aktionsplakat „Schirm“ (Auflage insg. 4.000)
- Aktionsplakat A1 (Auflage insg. 2.250)
- Aktionsplakat A2 (Auflage insg. 3.500)
- Aktionsflyer in leichter Sprache (Auflage insg. 6.000)
- Aktionsflyer in anderen Sprachen [Arabisch, Bosnisch, Dari (Persisch), Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Kurdisch, Polnisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Somali, Spanisch, Ukrainisch, Türkisch] (Auflage insg. 55.000)
- Flyer „Bewegt gegen Rassismus“ (Auflage insg. 5.500)
- Plakat Aufruf *IWgR* 2025 A3 (Auflage insg. 6.000)
- Postkarte Aufruf zu *IWgR* 2025 (Auflage insg. 5.000)
- Postkarte „Seifenblasen“ (Auflage insg. 7.500)
- Postkarte „Nie wieder“ (Auflage insg. 8.000)
- Postkarte „Hand in Hand“ (Auflage insg. 10.000)
- Postkarte Stempellogo (Auflage insg. 10.000)
- Broschüre „Impulse für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2025“ (Auflage insg. 3.000)
- Broschüre „Was ist Rassismus?“ (Auflage insg. 1.000)



### Broschüre „IMPULSE“

Die Broschüre „IMPULSE für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2025“ stellt viele verschiedene Ideen für Veranstaltungen vor. Wie können Kinder zum Nachdenken über Rassismus motiviert werden, wie könnten Theatervorstellungen zum Thema Diskriminierung konzipiert werden oder was sind Möglichkeiten der interreligiösen Zusammenarbeit?

Für Veranstaltende werden Hilfestellungen und Ratschläge gegeben, sodass sich eine Aktion möglichst reibungslos gestalten lässt.



### Flyer #BewegtGegenRassismus

Im Flyer „Sport und Bewegung gegen Rassismus“ stellt die *Stiftung gegen Rassismus* in Kooperation mit verschiedenen Sportorganisationen und -stiftungen Möglichkeiten vor, sich sportlich gegen Rassismus zu engagieren. Sie gibt Ratschläge und Hinweise zur Durchführung und macht auf den 29. März 2025 aufmerksam, den Aktionstag #BewegtGegenRassismus.



### Broschüre „Was ist Rassismus?“

Das Informationsheft „Was ist Rassismus“ erklärt auf 24 Seiten das gesellschaftliche Phänomen Rassismus. Rassismus wird definiert und seine Geschichte beschrieben. Über Auswirkungen auf struktureller und persönlicher Ebene wird berichtet, ebenso werden aktuelle Studienlagen eingeordnet. Schließlich werden Wege aufgezeigt, durch die man Rassismus bekämpfen kann.



### Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützenden und Kooperationspartnern des Projektes auch das Stiftungslogo „100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus“. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

### Postkarte & Plakat Aufruf zu IWgR 2025

Die Postkarte zu den *IWgR 2025* zeigt das Motivbild und das Motto der Aktionswochen und ruft zur Beteiligung auf. Erneut wurde das zentrale Motiv auch als DIN A3 Plakat angeboten.



### Mobilisierungsflyer

Die Mobilisierungsflyer rufen auf zur Teilnahme an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Neben einer Version auf Deutsch gibt es den Flyer in den Sprachen Arabisch, Bosnisch, Dari (Persisch), Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Kurdisch, Polnisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Somali, Spanisch, Ukrainisch, Türkisch. Auch ein Flyer in leichter Sprache ist vorhanden. So sollen möglichst viele Menschen die Möglichkeit haben, sich über die *IWgR* zu informieren und daran teilzunehmen. Der Flyer stellt nämlich fest: „Rassismus geht uns alle an!“

### Mobilisierungsflyer in „Leichter Sprache“

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussagen.



### Materialien mit dem Logo „100% Menschenwürde“

Zu unserem Stiftungslogo stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zeigen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess. „100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus“ soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

### **Materialien mit dem Logo „100% Menschenwürde“**

- Aufkleber „100% Menschenwürde“
- Postkarte „100% Menschenwürde“
- Tragetaschen mit langem Henkel „Stempel“

## Kreativwettbewerb „Menschenwürde schützen“

Bis Ende September 2024 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025* „Menschenwürde schützen“ aus.

Insgesamt nahmen 92 Personen und Institutionen teil, einige gleich mit mehreren Motiven. Die Vielzahl der Teilnehmenden reichte von professionellen Grafiker:innen und ausgebildeten Künstler:innen über Hobbykünstler:innen bis zu ganzen Schulklassen.

Bei der Umsetzung des diesjährigen Mottos waren der Kreativität nur wenige Grenzen gesetzt:

- Was bedeutet es für dich, Menschenwürde zu schützen?
- Wo ist es besonders wichtig, dass niemand benachteiligt wird?
- Welches aktuelle gesellschaftliche Thema zeigt dir die Notwendigkeit dieser Forderung?

Den Jurymitgliedern fiel die Auswahl nicht leicht. Mithilfe eines Punktesystems ließen sich insgesamt 9 Gewinner:innen festlegen. Ihre Motive werden als Plakate, Postkarten und auch als Sticker gedruckt und können ab Dezember kostenlos über unseren Shop angefordert werden.

In der Kategorie Postkarte haben folgende Motive gewonnen:



1. Marlies Abramowski, Jork-Königreich
2. Rebecca Volk
3. Team der Kreisverwaltung Euskirchen

In der Kategorie Plakat haben folgende Motive gewonnen:



1. Farina Ruß, Wuppertal
2. Rebecca Volk
3. Barbara Degtiar, Hamburg

In der Kategorie Sticker haben folgende Motive gewonnen:



1. Team der Städtischen Berufsschule für Versicherungs- und Personalwesen in München
2. Lena Lenz, Leibnitz
3. Amelie Spitz, Rastatt

# FÖRDERMITGLIED WERDEN

## bei der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*

(kurz *Stiftung gegen Rassismus*)



Die *Stiftung gegen Rassismus* setzt sich für eine menschenfreundliche und offene Gesellschaft ein. Unsere Hauptaufgabe ist die Koordinierung und Planung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Wir brauchen Ihre Hilfe um unsere Vision **100% Menschenwürde, 0% Hass** wahr werden zu lassen.

### Als Mitglied der Fördergemeinschaft:

- Setzen Sie sich mit uns für eine Gesellschaft ohne Rassismus, Antisemitismus und jegliche Form von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein.
- Gestalten Sie unsere Arbeit mit Ihren Ideen mit. Wir laden Sie herzlich zu den jährlichen Planungstagungen der UN-Wochen gegen Rassismus im September ein.

### Mitglied werden und Menschenwürde schützen!

Ja, ich unterstütze die *Stiftung gegen Rassismus* als Fördermitglied:

Halbjährlich     Jährlich    mit     100€     150€

#### KONTAKTDATEN

Name, Vorname:

Organisation:

Adresse:

Email:

#### EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Kontoinhaber\*in:

Geldinstitut:

IBAN:

BIC:

- Bitte veröffentlichen Sie meinen Namen in Ihren Medien.
- Bitte veröffentlichen Sie den Namen unserer Organisation in Ihren Medien.
- Ich möchte den Newsletter der *Stiftung gegen Rassismus* erhalten.
- Ich erteile der *Stiftung gegen Rassismus* bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung.

- Ich richte selbst einen Dauerauftrag in o.g. Höhe auf das Konto der *Stiftung gegen Rassismus* ein:

Evangelische Bank

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

Bitte senden Sie das Formular zurück an die:

**Stiftung gegen Rassismus**

**Goebelstraße 21A**

**64293 Darmstadt**

Oder per Email als Scan oder Foto an

➔ [info@stiftung-gegen-rassismus.de](mailto:info@stiftung-gegen-rassismus.de)

Ort, Datum & Unterschrift

**Herzlichen Dank!**

Hinweis zum Datenschutz: Wir versichern, dass wir Ihre personenbezogenen Daten nur im Zusammenhang mit Ihrer Spende oder Fördermitgliedbeitrag verarbeiten und nicht an Dritte weitergeben. Eine ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/datenschutz>

Für mehr Informationen  
zu unserer Arbeit:

➔ [stiftung-gegen-rassismus.de](https://stiftung-gegen-rassismus.de)



# Impressum & Bildnachweise

## Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen  
gegen Rassismus  
Goebelstr. 21a | 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 – 33 99 71 | Fax: 06151 – 39 19 740

➤ [info@stiftung-gegen-rassismus.de](mailto:info@stiftung-gegen-rassismus.de)

➤ [stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr](http://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr)

Veröffentlicht im Juli 2025

**Redaktion:** Dr. Isabel Schmidt

Für ergänzende Beiträge wird Denise Beuschlein,  
Ekatherina Doulia, Emma Jäger, Dr. Jürgen Micksch,  
Cora Weißert-Hartmann und Ida Wensing gedankt.

**Gestaltung:** Káschem Büro & Leon Lechner

**Druck:** Onlineprinters GmbH

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

## Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

**Bildnachweise:** S. 2 Carolin Windel; S. 9 Dorte Stürmer-Brauer; S. 10 (oben) Elisabeth Langenberg; (mittig) Renata Steffens; (unten) Gisela Schröppel-Wiedemann; S. 12 (unten) colorido e. V.; S. 16 (unten) Dr. Jürgen Micksch; S. 18 Bildrechte: THW Regionalstelle Arnsberg, Foto: Franziska Westhoff; S. 20 (oben) Matthias Hirschmüller; (unten) Oberschule Bad Gandersheim; S. 22 Lea Reeh; S. 27 (oben) ver.di, (mittig) IG BCE Ortsgruppe Haltern am See; (unten) IG Metall NRW; S. 29 (oben) Evonik; (unten) Stiftung gegen Rassismus; S. 32 (oben) Behnush Martinez; (mittig und unten) und S. 33 Lys Y. Seng/Interkulturelles Zentrum; S. 35 (oben) Ida Wensing; (unten) Hüseyin Kurt; S. 40 (unten) Stiftung gegen Rassismus; S. 41 Polizeipräsidium Münster; S. 42 (oben) Polizei Osnabrück; (unten) Hessische Jugendfeuerwehr

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert vom Bundesministerium des Innern und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und Integration  
Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025



Unterstützende der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2025



Unterstützt von



Kooperationspartnerschaften Internationale Wochen gegen Rassismus 2025



Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



[www.stiftung-gegen-rassismus.de](http://www.stiftung-gegen-rassismus.de)